Freitag, 20. August 1926. | Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. | 65. Jahrgang. Nr. 189.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eine Abrechnung.

An die Kommission des gemischten Schiedsgerichtes.

Gegenwärtig weilt in Posen eine Kommission des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Paris. Diese Kommission, die auch vom „Kurjer Poznański“ begrüßt worden ist, hat die Aufgabe, nachzuprüfen, inwieweit die deutschen Beschwerden betreffend die Liquidationsentschädigung zutreffen. Beim gemischten Schiedsgericht in Paris ist nämlich eine ganze Reihe von deutschen Zusatzklagen eingereicht worden, in denen darüber Klage geführt wird, daß das Liquidationskomitee bei der Abschätzung des Wertes der liquidierten Objekte weit unter dem wirklichen Werte befindet. Die Liquidationsgeschädigten sind außerordentlich zahlreich, und die Klagen müssen immer wieder einer ganz ungewöhnlich sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Der „Kurjer Pozn.“, den das schlechte Gewissen nicht ruhig schlafen läßt, weil er ganz genau weiß, daß den Liquidierten in der Mehrzahl gerade in dieser Beziehung Unrecht zugefügt wurde, appelliert an die unbedingte Objektivität und Sachlichkei dieser Sonderkommission. Auch das „Posener Tageblatt“ hat an diese Sachlichkeit und Unparteilichkeit der Sonderkommission appelliert.

Wenn wir heute wieder ein Beispiel von geradezu grotesker Abschätzung anführen, so tun wir das nicht, um die gemischte Kommission irgendwie beeinflussen zu wollen. Es befinden sich dort Männer, an deren Unparteilichkeit niemand zweifelt. Aber wir wollen dem „Kurjer Poznański“ eine Antwort auf die Verdächtigungen geben. Denn das Blatt der Nationalisten und Entdeutscher hat behauptet, daß die Klagen vor dem gemischten Schiedsgericht ungerechtfertigt seien. Zwar sind in der deutschen Presse in Polen wiederholt Fälle angeführt worden, die deutlich genug zeigen, wie man „entschädigt“ hat. Wer sich den „Monitor Polski“ ansieht, der bekanntlich die Abrechnung des Liquidationsamtes veröffentlicht, der wird wiederholt feststellen können, daß die ganze Verrechnung so gemacht ist, daß der Liquidierte nicht nur sein Besitztum verliert, sondern daß er für die Ehre, daß man ihm den Besitz abnimmt, noch etwas hinzuzahlen muß.

Einen ganz eklatanten Fall haben wir z. B. bei der Liquidation des Besitzes von Frau v. Hindersin. Frau v. Hindersin ist Besitzerin von Długie Stare, Henrykowo und Zaborowo, sowie Strzyzewice. Nach den Mitteilungen des Liquidationsamtes sind liquidiert worden:

Długie Stare	1400 Hektar
Henrykowo und Zaborowo .	1625 Hektar
Strzyzewice	268.48.67 Hektar
zusammen	3311.48.67 Hektar.

Die gerichtlich vereidigten landwirtschaftlichen Sachverständigen Giese und Seifarth haben nach Einsicht in die Gutsbücher und Gutsakten die Gesamtgröße der Herrschaft wie folgt ausgerechnet:

1630	Hektar	Ackerland
801.5	„	Wiesen
1432.5	„	Forst
58	„	Hof, Wege, Gräben
zusammen 3922	Hektar.	

Hiervon sind freihändig verkauft worden die Vorwerke Antony, Gronowo und Maryszewice in einer Gesamtgröße von 537.25 Hektar, so daß also ein Rest von 3384.75 Hektar verbleibt.

Es ergibt sich zunächst folgendes Bild:

Verbleibender Rest laut Taxe der Sachverständigen .	3384.75 Hektar
Liquidiert lt. Liquidationsamt	3311.48.67 Hektar

Es verbleibt demnach ein Rest von 73.26.33 Hektar, der außerdem noch zu entschädigen ist.

*

Nun folgt aber die eigentliche Abrechnung. Sie muß wegen ihrer schlagenden Beweiskraft ohne jeden Zusatz angegeben werden. Das Liquidationsamt hat nämlich für Henrykowo in der Größe von 1625 Hektar einen Liquidationserlös von 363 200 Złoty angegeben und hiervon noch 76 800 Złoty in Abzug gebracht. Warum diese Summe ungerechtfertigt ist, ergibt eine Taxe, die für die Besitzungen Henrykowo und Zaborowo angefertigt worden ist und die lediglich die in diesem Jahre darauf befindliche Ernte allein betrifft. Danach stellt sich der Wert der Ernte wie folgt dar:

400	Ztr. Weizen zu 18 zł	7 200 zł
4 500	Ztr. Roggen zu 12 zł	54 000 zł
3 700	Ztr. Sommerung, einschl. Gemenge, zu 14 zł	51 800 zł
34 900	Ztr. Kartoffeln zu 2.00 zł	69 000 zł
250	Ztr. Rübensamen zu 30.00 zł . . .	7 500 zł
	zusammen	190 100 zł

Wie jeder Fachmann sich überzeugen kann, sind Ernte und Preise sehr niedrig bemessen, und diese Schätzung dürfte in Wirklichkeit wahrscheinlich um einen mehrfachen Betrag übertroffen werden. Da ein Teil der Ernte verhagelt ist, wird ein Ersatz für Hagelschaden in Höhe von 30 000 Złoty gezahlt werden. Ein Teil der Holzbestände ist von der Forleule befallen worden und muß abgetrieben werden. Der Wert des zu verkaufenden Holzes ist auf die Summe von 150—200 000 Złoty geschätzt worden.

Der Käufer von Henrykowo müßte also für diese Berechnung allein folgende Rechnung erhalten:

Wert der Ernte mindestens . . .	190 000.— zł
Hagelversicherung	30 000.— zł
Holzeinschlag . 150 000.— bis	200 000.— zł
zusammen 370 000.— bis	420 000.— zł

Abgesehen von der Ernte hat Henrykowo noch im Jahre 1926 allein an Wiesenpacht 26 600.— Złoty gebracht. Also ein außerordentlich ertragreiches Gut.

Diesem Betrage gegenüber steht ein Liquidationserlös, d. h. der Betrag, der für das gesamte Gut, den Grund und Boden, die Gebäude einschließlich Ernte vom Liquidationskomitee angegeben worden ist in der Höhe von

363.200.— Złoty.

Allein die Ernte bringt bis 420 000 Złoty. Aber der gesamte Besitz mit allem, was nur dazu gehört, einschließlich Ernte, wird vom Liquidationskomitee mit 363 200.— Złoty bewertet. Genügt das? Nein! Wir gehen noch einen Schritt weiter.

*

Das andere Gut in Długie Stare hat folgende Schätzung der Ernte gebracht:

4 300	Ztr. Roggen zu 12 zł	51 600.— zł
3 100	Ztr. Weizen zu 18 zł	55 800.— zł
3 400	Ztr. Sommerung, einschließl. Gemenge, zu 14 zł	47 600.— zł
12 400	Ztr. Kartoffeln zu 2 zł	24 800.— zł
30 000	Ztr. Rüben zu 2 zł	60 000.— zł
900	Ztr. Rübensamen zu 30 zł . . .	27 000.— zł
1 700	Ztr. Rübenstecklinge zu 2 zł . .	3 400.— zł
4 100	Ztr. Futterrüben, Möhren usw. zu 0.50 zł	2 050.— zł
240	Ztr. Erbsen zu 20 zł	4 800.— zł
	zusammen	277 050.— zł

Der Liquidationserlös, also für das Gesamtgut mit Grund und Boden und allen Gebäuden, einschließlich Ernte, beträgt nach den Angaben des

Liquidationskomitees	320 000.— zł
Die Ernte allein bringt	277 000.— zł

Also kauft der neue Besitzer das Gut Długie Stare in einer Größe von 1400 Hektar, mit ganz vorzüglichen Gebäuden und einem sehr guten Boden für die Bagatelle von

43 000.— Złoty.

Genügt das vielleicht? Nein! Wir gehen noch etwas weiter.

*

Denn bekanntlich wird ja der Liquidationserlös nicht gänzlich ausgezahlt, weil hiervon noch allerlei Abzüge zu machen sind. Wir wollen uns das an nüchternen Zahlen vergegenwärtigen. Roh sollte natürlich der Erlös betragen, wie das Liquidationsamt einschätzt:

für Długie Stare	320 000.— zł
für Henrykowo und Zaborowo . .	363 200.— zł
zusammen	683 200.— zł

Von dieser Summe beansprucht der Urząd Skarbowy (Finanzamt) für spätere Vermögenssteuerraten

	342 198.44 zł
so daß also nur der Betrag von .	341 001.56 zł

zur Auszahlung gelangt.

Wenn man nun dem gegenüberstellt die Ernte von Henrykowo usw. mit insgesamt	370 000.— zł
die Ernte von Długie Stare mit .	277 000.— zł
zusammen	**647 000.—**

wohingegen sie nur 341 001.56 zł insgesamt erhält, so zahlt Frau v. Hindersin dafür, daß sie den Vorzug hat, liquidiert zu werden, den Betrag von

306 000.— Złoty

dazu. Außerdem aber verliert sie einen wertvollen Landbesitz mit bestem Boden, Waldbestand und ausgezeichneten Wirtschaftsgebäuden in einer Größe von 3025 Hektar, obendrein, ohne für diesen Besitz einen Pfennig zu erhalten.

Wir glauben, daß diese Zusammenstellung und Gegenüberstellung zwischen der Schätzungsmethode des Posener Liquidationsamtes und dem tatsächlichen Wert nach einer Taxe vereidigter Sachverständiger so deut-

Vor Zusammentritt des Völkerbundsrats.

Die Tagung des Völkerbundes. — Um die ständigen Sitze. — Auch Rumänien fordert.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht soeben bemerkenswerte Aenderungen der Arbeitsordnung des Völkerbundes. Die Studienkommission wird, wie bereits gemeldet, für den 30. August einberufen. Die 41. Ratssitzung beginnt statt am 3. September schon am 2. September, an welchem Tage auch das Finanzkomitee zusammentritt, das sich mit der Finanzlage Danzigs befassen soll. Die Völkerbundsversammlung bleibt für den 6. September einberufen.

Die rumänische Regierung soll nach einer Berner Meldung ihre Kandidatur für einen nichtständigen Ratssitz angemeldet haben. Damit scheint der Sitz Benesch' gemeint zu sein. Der tschechische Vertreter hat bekanntlich im März gemeinsam mit dem schwedischen Vertreter demissioniert, um im Sinne des von den Gegnern Deutschlands beabsichtigten und im letzten Augenblick gescheiterten Kompromisses für Polen Platz zu machen, wobei den anderen Platz Holland bekommen sollte. Das Kompromiß scheiterte nicht nur wegen des damaligen brasilianischen Vetos gegen den deutschen Ratssitz, sondern auch infolge der polnischen Sorgen, die Vollversammlung könne vielleicht trotz der Verhandlungen im Rate Polen doch nicht wählen. Die Abstimmung in der Versammlung ist geheim.

Die polnische Delegation für den Völkerbund

Warschau, 18. August. (Pat.) Zur siebenten Vollversammlung des Völkerbundes, die am 6. September d. Js. beginnt, wird die polnische Delegation in nachstehender Zusammensetzung teilnehmen: Außenminister August Zaleski, Generalkommissar der Republik Polen in Danzig Henryk Straßburger, der Delegierte der Republik in Genf, Herr Franciszek Sokal. Als Vertreter der Delegierten: der polnische Gesandte in Bern, Herr Modzelewski, der Direktor des politischen Departements, Herr Tadeusz Jackowski, und der Rektor der Jagiellonischen Universität, Prof. Michał Rostworowski. Außerdem sind als Vertreter der Delegierten einige hervorragende Persönlichkeiten, wie polnische Politiker und Angehörige des Sejm ausersehen.

Ein neuer Völkerbund in Amerika.

Wien, 19. August. (Pat.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Panama, daß der Kongreß in Bolivien beschlossen habe, an alle mittel- und nordamerikanischen Parlamente einen Appell zu richten, in welchem die Staaten aufgefordert werden, einen lateinisch-amerikanischen Völkerbund zu gründen. Die Regierung von Bolivien wurde außerdem bevollmächtigt, die ersten Verhandlungen zur Gründung dieser Liga durchzuführen. Die erste Bedingung zur Gründung eines lateinisch-amerikanischen Völkerbundes wird die vollständige Gleichberechtigung aller amerikanischen Staatskörper sein.

Eine Verständigung in der Taktik.

Der Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ meldet aus Rom: Der Unfriede in den Genfer deutschfreundlichen Kreisen hat Gerüchte entstehen lassen, wonach Poincaré zum Bestande der französischen Delegation, die nach Genf kommt, gerechnet werden könne. Obwohl diese Nachrichten noch keine Bestätigung erfahren haben, zeigen sie doch, welchen Einfluß Poincaré auf die Politik der französischen Delegation haben kann. Man hat die Ueberzeugung, daß die Politik der französischen Delegation bedeutend aktueller (!) sein werde, als während der Beratungen der Reorganisationskommissionen im Mai. Vor allen Dingen werden die polnischen Forderungen besser unterstützt werden. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer Verständigung in der Taktik zwischen Spanien und Polen.

Eine optimistische Stimme zur Völkerbundstagung.

Von einem höheren Völkerbundsdiplomaten, der Paris erst gestern verlassen hat, erhält der Korrespondent der „D. A. Z.“ folgendes, bis auf den Schlußsatz sehr optimistisches Bild der Lage:

„Die Studienkommission für die Ratsreform dürfte am 30. August zusammentreten. (Der Kommissionspräsident, Bundesrat Motta, soll dieses Datum dem Ratspräsidenten Guani, uruguayischer Gesandter in Paris, vorgeschlagen haben.) Frankreich wird durch den bekannten Staatsjuristen Fromageot vertreten werden. Brasilien wird nicht erscheinen. In der Frage der ständige Sitze (fünf) dürfte keine Aenderung der Beschlüsse eintreten. In der Frage der nichtständigen Sitze wird wohl die Zahl neun beibehalten werden, wobei mehr Stimmen für Herabsetzung der Zahl als für Erhöhung eintreten dürften. Die geplante Bestimmung, wonach die Bundesversammlung die nichtständigen Ratsmitglieder jederzeit abberufen kann, dürfte fallen. Sie ist infolge der Ratifizierung des Amendements zu Artikel 4 nahezu überflüssig geworden. Die Auswahl der drei südamerikanischen Sitze könnte Schwierigkeiten machen, da Brasilien kaum mehr in Betracht kommt und der argentinische Kongreß den vollen Beitritt Argentiniens noch immer nicht bewilligt. Polen dürfte einen bevorzugten nichtständigen Sitz erreichen. Die Ergebnisse der Studienkommission für die Ratsreform werden vom Rat baldmöglichst an die zuständige erste Kommission der Bundesversammlung weitergegeben werden, die den Bericht für die Vollversammlung auszuarbeiten haben wird. (Hierbei dürfte also Deutschland mitwirken.)

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

steht mit der Ratsreform in keinem unmittelbaren Zusammenhang. Die infolge Nichterscheinens Brasiliens noch verbleibenden neun Ratsmitglieder widersetzen sich dem alleinigen ständigen deutschen Ratssitz nicht, wofür schriftliche Zusagen vorliegen. Auch Spanien widersetzt sich nicht. Es ist aber bedauerlicherweise zu erwarten, daß es, wenn ihm der ständige Sitz nicht zuteil wird, den Rat ähnlich wie Brasilien verläßt. (Es bleibt dann auch, selbst wenn es kündigen sollte, noch zwei Jahre im Völkerbunde.) Der Tag der Wahl Deutschlands durch die Versammlung wird der 9. oder 10. September sein.

Der Einzug Deutschlands in den Rat wird daher am 10. oder 11. September erfolgen können.

Die französische Delegation für die siebente Bundesversammlung ist noch nicht festgesetzt. Erster Delegierter ist zweifellos Briand, zweiter wahrscheinlich Paul-Boncour, dritter vielleicht Loucheur. Poincaré erscheint nicht in Genf. Er ist mit den Finanzfragen vollauf beschäftigt.

lich für sich spricht, daß jedes Wort, das wir hinzusetzen würden, diese erschütternde Anklage nur beeinträchtigen kann.

*

Um nun noch den Schlußpunkt darunter zu setzen, wollen wir der Oeffentlichkeit verraten, daß Frau v. Hindersin eine landwirtschaftliche Taxe von vereidigten Sachverständigen besitzt, die das Besitztum von

Długie Stare mit . . .	268 996 Dollar
und Henrykowo mit . . .	181 245 Dollar
zusammen	451 241 Dollar

bewertet.

Zusammenfassend: für einen Besitz im Werte von

451 241 Dollar, gleich heute	4 092 755.87 zł
hierzu Ernteertrag	647 000.— zł
zusammen	4 739 755.87 zł

Gesamtwert des liquidierten Besitzes, wird dem Liquidierten nach den Abzügen der Betrag von

341 001.56 Złoty

ausgezahlt. So daß also nur in diesem einen Falle der Liquidierte für den Vorzug, liquidiert zu werden, den Betrag von

4 332 754.31 Złoty

in Worten: Vier Millionen dreihundertzweiunddreißig Tausend sieben Hundert vierundfünfzig Złoty verliert.

Ob bei einem solchen Beispiel dem „Kurjer Pozn." und seiner ganzen Entdeutschungsfronde nicht doch ein wenig anders zumute wird? Hat zu preußischer Zeit jemals eine solche Enteignung stattgefunden?

Die Sonderkommission des gemischten Schiedsgerichtes in Paris wird auch diesen Fall zu prüfen haben. Ganz unparteiisch und sachlich! Ganz objektiv wird sie diesen Fall prüfen! Ein Urteil soll diese Kommission sprechen, wir fühlen uns hierzu nicht berufen . . .

Calonders Spruch.

Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, veröffentlicht — wie wir schon gestern kurz gemeldet haben — in einer bereits seit längerer Zeit schwebenden Beschwerdesache des Deutschen Volksbundes wegen Nichterrichtung einer deutschen Minderheitsschule durch die polnischen Behörden jetzt seine Stellungnahme als internationale Schiedsinstanz, die von grundsätzlicher Bedeutung für das deutsche Schulwesen in Polnisch-Oberschlesien ist.

Der Anspruch der Minderheit auf Einrichtung der Schule war unstreitig, und die Schulbehörde hätte, wie Calonder erklärt, die Schule ohne weitere Formalitäten in Betrieb setzen müssen. Statt dessen wurde nicht einmal der Schulraum bekanntgegeben, und die Kinder wurden ruhig in den polnischen Klassen belassen. Sie verließen natürlich auch nicht ohne Anordnung des Schulleiters ihre bisherigen Klassen, besonders da weder an die Kinder noch an die Eltern irgendeine Aufforderung dazu erging. Auf Beschwerde beim polnischen Minderheitsamt erklärte dieses der Gemischten Kommission, daß die Schule nicht in Betrieb gesetzt werden könne, da kein einziges Kind zum Unterricht erschienen sei.

Präsident Calonder hat nunmehr verfügt, daß die Schule zum 1. September in Betrieb zu setzen und die Schüler von Amts wegen in sie zu überführen sind. Er geht in seiner Stellungnahme noch weiter und erklärt, daß auch Kinder, für die keine besonderen Anträge gestellt seien, die Minderheitsschule besuchen dürften. Er widerspricht damit energisch einer Bekanntmachung der Wojewodschaft, die das Gegenteil besagt.

Republik Polen.

Die Ausfuhr im Juli

Aus den letzten Berechnungen des Statistischen Hauptamtes geht hervor, daß der Saldo im Auslandshandel im Monat Juli 101,3 Millionen zugunsten der Ausfuhr beträgt. Alle Positionen der Einfuhr haben sich verringert und die Ausfuhr an Kohle, Holz und Roggen sind bedeutend gestiegen. Roggen wurde im Juli 38000 to. im Werte von nahezu 12 Millionen Złoty ausgeführt, während im Juni nur 19000 to ausgeführt wurden.

Die Lebenslage der Unteroffiziere.

(A. W.) Das Kriegsministerium befaßt sich gegenwärtig mit Prüfungen der Lebenslage von 36 000 Unteroffizieren, um die Lage für diesen Stand, wenn möglich, zu bessern.

Vom Ministerrat.

Gestern fand im Präsidium des Ministerrates eine Sitzung statt, in welcher über das Projekt des Innenministers, betreffend die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten beraten wurde. Nach einer allgemeinen Diskussion wurde der Antrag des Ministers dem politischen Komitee des Ministerrates überwiesen. Darauf wurde auf Vorschlag des Finanzministers vom Ministerrat ein Beschluß gefaßt, der Gemeinde Warschau eine Anleihe in Höhe von 400 000 Złoty zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu überlassen.

Neuer Schulbau in Gdingen.

(A. W.) Die Vorarbeiten des Magistrats für den Bau einer Schule in Gdingen gehen vorwärts. Der Magistrat besitzt bereits die nötige Anzahl von Bausteinen. außerdem erhielt er vom Verlag „Płomyk" 3000 Złoty als Geschenk der polnischen Kinder, und als Ergebnis der Straßenansammlungen des letzten Sonntags ebenfalls 3000 Złoty. Die Bautätigkeit soll in allernächster Zeit begonnen werden. Die Gesamtkosten werden ungefähr 70 000 Złoty betragen.

Radio in der Eisenbahn.

(Pat.) Am 13. d. Mts. fand im Eisenbahnministerium eine Konferenz statt, in der über die Verwendung von Radiotelephonischen Sonderstationen und Empfangsstationen bei der Eisenbahn gesprochen wurde. In dieser Konferenz wurde ein Entwurf zum Bau einiger Sendestationen in größeren Eisenbahnknotenpunkten und Stationen in den Ostgebieten vorgelegt. Diese Stationen würden zur Bekämpfung des Banditentums und der Divisionsbanden große Dienste leisten.

Kredite für die Müller.

(A. W.) Dank der Bemühungen des Mühlenbesitzerverbandes, der Unterstützung des Finanzministers und des Präsidiums der Bank Polski wurde eine bestimmte Summe für die polnischen Mühlenbesitzer festgesetzt, die zur Realisierung der Ernte ausgegeben worden war. Die Summe, deren Höhe bis jetzt noch nicht feststeht, soll zum Ankauf von Mahlgetreide dienen, um dadurch gewisse Reserven zu schaffen. Mit der Verteilung der Kredite wird sich die oberste Organisation der Mühlenbesitzer befassen. Im Zusammenhang damit ist Direktor Kirch nach Lemberg, Krakau und Posen gereist.

Beim Baden ertrunken.

Am 16. d. Mts. ist in Gdingen gegenüber dem Hotel „Kaszubia" in einer Entfernung von 20 Met.rn vom Ufer der 17jährige Gymnasiast Miosław Rago, aus Warschau gebürtig, beim Baden ertrunken. **Der Mangel auch der notwendigsten Rettungsmittel und tätiger Organisationen in Gdingen hat die Rettungsaktion zunichte gemacht.** Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach einem halbstündigen Suchen aufgefischt.

Das neue Gesetz für die Lokalsteuer.

Warschau, 19. August. Im Laufe dieses Monats noch soll die Regierung ein Gesetz veröffentlichen, daß die bisherigen Steuern von Lokalen aufhebt, um eine neue allgemeine Steuer einzuführen. Dieser neuen Steuer werden alle städtischen Lokale, mit Ausnahme der Kirchen, Spitäler, Schulen, Museen. Fabrikgebäuden, Wohltätigkeitsinstitutionen, leere Wohnungen und Ein- und Zweizimmerwohnungen, die von Arbeitslosen und Hauswärter bewohnt werden, unterliegen. Die Steuer wird durch den Magistrat eingezogen. **Die Höhe derselben wurde auf 80 Proz. des Mietszinses festgesetzt, wovon die Hälfte an die Stadt fällt.** Die neue Steuer wird vom 1. August d. J. verpflichten und vierteljährlich in den Monaten August, November, Februar und Mai zahlbar sein.

Kleine politische Meldungen.

Der Ministerrat hat gestern seine gewöhnliche Mittwochssitzung unter dem Vorsitz des Premierministers Bartel abgehalten, wobei man sich mit der Frage der nationalen Minderheiten nach einem Referat des Innenministers Młodzianowski beschäftigte.

*

Herr Wilhelm de Verdier wurde zum Sekretär der französischen Botschaft in Warschau ernannt.

*

Im Zusammenhang mit den Gerüchten, die in der Auslandspresse von einer Reise des jugoslawischen Außenministers nach Warschau berichten und die im Zusammenhang mit dem Abschluß eines polnisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages stehen, wird gemeldet, daß die Reise bis jetzt noch nicht festgesetzt wurde, die Verhandlungen jedoch in kurzem beginnen könnten, da die Vorarbeiten ihrem Ende zugehen.

*

Am 20. d. Mts. wird in Warschau eine Wojewodenkonferenz stattfinden, an der die Wojewoden aus Wilna, Nowogródek, Polesien und Białystok teilnehmen werden. Gegenstand der Beratungen wird die gegenwärtige wirtschaftliche Situation in den Ostgebieten und die wichtigsten laufenden Fragen. Im besonderen soll die Angelegenheit der Reorganisierung der Wojewodschaftsämter und Starosteien und die Vereinfachung des Amtssystems besprochen werden.

*

Die Sitzung des Oekonomischen Komitees der Minister wurde auf Montag, den 23. d. Mts., vertagt, da der Innenminister einen Antrag in Sachen der staatlichen Aprovisationspolitik für das Wirtschaftsjahr 1926/27 eingereicht hatte.

Raubüberfall im Zug Bentschen-Berlin.

Der Räuber abgesprungen und tödlich verunglückt.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in der vergangenen Nacht in dem Personenzug Bentschen—Berlin ab. In der Nähe von Rahnsdorf sprang plötzlich ein maskierter Mann auf das Trittbrett, drang ins Frauenabteil zweiter Klasse ein, in dem sich nur eine Dame befand und raubte der zu Tode Erschreckten ihre Barschaft in Höhe von 50 Mark. Dann zog der Räuber die Notbremse und sprang ab, als der Zug sein Tempo verlangsamte. In den frühen Morgenstunden fand ein Bahnwärter auf dem Vorortgleis die Leiche eines jungen Mannes, der allem Anschein nach von einem Zuge überfahren worden ist. Es besteht kaum ein Zweifel, daß es sich um die Leiche des Räubers aus dem Eisenbahnzuge handelt.

Der Zug, in dem der Ueberfall ausgeführt wurde, ist der Personenzug Bentschen—Berlin, der fahrplanmäßig um 12 Uhr 24 Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin eintrifft. Die Tat ist etwa eine dreiviertel Stunde vor der Ankunft in Berlin geschehen, als sich der Zug etwa in der Nähe des Bahnhofs Rahnsdorf befand. Die Passagiere wurden plötzlich heftig durcheinander geschüttelt, als der Zug fast ruckartig stehen blieb. Der Lokomotivführer stürzte nach dem Abteil, in dem die Notbremse gezogen worden war. Aber es war zunächst nichts Außergewöhnliches zu bemerken. In einer Ecke des Coupés saß, kreidebleich, eine Dame, der einzige Fahrgast des Abteils. Was sie erzählte, klang zuerst romanhaft, erst später wurden ihre Angaben bestätigt. Es handelt sich um eine Frau Alice Then, geb. Handke, aus Treisa bei Darmstadt, die sich auf dem Wege von Posen nach Berlin befand.

Frau Then lag, durch das Geräusch des Zuges eingewiegt, im Halbschlaf, als plötzlich ein Schatten vor ihr auftauchte. **Ein Mann mit schwarzer Maske stand vor ihr und forderte sie mit vorgehaltenem Revolver auf, zu schweigen. Dann befahl der Bandit ihr, die Wertsachen auszuhändigen, sonst würde er schießen.** Zitternd kam Frau Then der Aufforderung nach und übergab dem Räuber ihr Portemonnaie, das ihre ganze Barschaft in Höhe von etwa 50 Mark enthielt. Das genügte dem Räuber aber nicht, und er begann ihre Koffer nach Geld zu durchwühlen. Als er nichts fand, zog er ihr die Ringe vom Finger und nahm ihr auch das Augenglas und ihren Paß. Erst auf flehentliches Bitten ließ er sich herbei, ihr diese beiden für ihn wertlosen Dinge zurückzugeben. Dann zog der Bandit die Notbremse. Als der Zug etwas langsamer fuhr, sprang der Maskierte ab . . .

So weit die Erzählung der Ueberfallenen. Bemerkenswert ist, daß die Passagiere in den Nebenabteilung von dem ganzen Vorgang nicht das geringste bemerkt haben. Der Lokomotivführer beruhigte die aufgeregte Frau, und nach kurzem Aufenthalt setzt der Zug seine Fahrt fort. Mit zwölf Minuten Verspätung traf er auf dem Schlesischen Bahnhof ein.

Man war zuerst geneigt, die Angaben der Frau Then mit Mißtrauen zu betrachten, da ihre Erzählung recht unwahrscheinlich klang. Es war auch sehr sonderbar, daß sich die Ueberfallene nicht sofort bei der Polizeiwache am Schlesischen Bahnhof meldete, so daß man erst groben Unfug vermutete.

Selbst der Polizeibericht von heute früh verzeichnet nur Gerüchte von einem Raubüberfall in einem Eisenbahnzug, denen ein Vorgang zugrunde liegen sollte, der noch nicht völlig geklärt sei. Ein Streckenwärter hatte heute morgen gegen ½5 Uhr auf dem Gleise der Vorortbahn bei Erkner die Leiche eines jungen Mannes gefunden, dem der Kopf abgefahren worden war. Der Tote wurde nach der Halle des Rahnsdorfer Friedhofes gebracht, wo aus den Papieren festgestellt wurde, daß es sich um einen 21 Jahre alten, aus Buckow gebürtigen Gärtner Walter Brohm handelte. **In den Taschen des Toten fand man eine Selbstladepistole, eine Herrengeldtasche und zwei Damenportemonnaies.** Allem Anschein nach ist Brohm der Räuber aus dem Personenzug. Er ist, nachdem er aus dem Frauenabteil herausgesprungen war, unter einen gerade vorbeisausenden Vorortzug geraten und getötet worden. Nicht ganz geklärt ist bei der ganzen Angelegenheit, wie Brohm in das Frauenabteil gelangt ist. Es ist kaum möglich, daß er im Dunkel der Nacht auf den mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zug aufgesprungen ist, und zwar ausgerechnet in das Frauenabteil, in dem nur eine Dame saß. Die im Halbschlummer liegende Frau Then hat ja auch nur gesehen, daß der Räuber plötzlich vor ihr stand. Es ist also sehr leicht möglich, daß Brohm schon vorher im Zuge gewesen ist und bei günstiger Gelegenheit auf dem Trittbrett bis zu dem Frauenabteil gelaufen ist, nachdem er schon vorher ausgekundschaftet hatte, daß sich nur eine Dame in dem Abteil befand. Ungeklärt ist ferner, ob Brohm nicht schon vorher Raubüberfälle unternommen hat; darauf deuten die beiden Damenportemonnaies hin, die man bei ihm fand.

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Der Baron hatte ihn erst kurz vorher machen lassen," sagte er. Und leise strich er wie liebkosend über die knisternde Seide, als sei es eine Entweihung, gerade dies Stück, in dem sein Herr gestorben war, einem anderen zu zeigen oder in die Hände zu geben.

Der Detektiv breitete ihn auf dem Bett aus und betrachtete ihn von allen Seiten. Es war ein sehr elegantes Stück mit ganz weiten Aermeln, die gerade jetzt Mode waren, und mit großen seidenen Aufschlägen aus derselben Farbe. Er ging mit dem Domino ans Fenster. Er war schwarz mit einer kleinen Tönung lila.

Dann untersuchte er ihn genau. Die Taschen waren leer. Nur in dem rechten übergroßen Aermelaufschlag steckte etwas. Ein zusammengefaltetes weißes Stück Papier.

Obwohl Katter das nicht erwartet hatte, zeigte er nicht die geringste Spur einer Verwunderung. Der Alte aber geriet in die größte Aufregung. Ein Zettel? Hier im Aemel? Und niemand hatte ihn bisher bemerkt! Was stand auf dem Papier? Er wagte nicht zu fragen. Aber Katter schien das Geheimnis nicht für sich behalten zu wollen. Er hatte den Zettel auseinandergefaltet und las laut:

„Der weiße Domino erwartet den schwarzen Domino heute auf der Redoute im Metropol."

Eine Unterschrift fehlte, die Züge . . . anscheinend eine Damenhand. Aber im rechten Aermel?

„War der Baron linkshändig?" fragte er den Diener.

„Nein, ich habe nie etwas davon bemerkt."

Katter nickte. Seine Vermutung traf zu. Der Baron hatte den Zettel sicher gelesen, aber er hatte ihn nicht in den Aermelaufschlag gesteckt. Irgend jemand anders hatte das getan.

„Haben Sie eine Vermutung, mit wem der Baron an dem Abend zusammen gewesen sein könnte?" fragte er.

Der Alte schwieg. Man sah, er kämpfte mit sich. Sollte er das Geheimnis seines Herrn verraten? Oder war es vielleicht gar kein Geheimnis mehr? Aber wenn er es nicht sagte, dann sagte es ein anderer, oder man bekam es auf irgendeine Weise doch heraus. Dann sah es so aus, als ob er etwas vertuschen wollte. Und das sollte keiner von ihm denken.

Dann besann er sich nochmals. Eigentlich wußte er ja gar nichts. Es war nur eine Vermutung. Aber mit wem sollte der Baron sonst auf dem Ball gewesen sein, als mit ihr? Dann hatten ihn ja auch viele andere gesehen? Und die schwiegen sicher nicht, wenn sie gefragt wurden. Er sah den Fremden fest und beinahe feindlich an, als er sagte:

„Das könnte höchstens Fräulein Carrena gewesen sein."

Katters Gesicht hatte sich nicht verändert, als er diesen Namen hörte. Er hörte ihn nicht zum ersten Mal, sondern kannte ihn, sowie seine Trägerin, die elegante entzückende Person, die auf allen Bällen, Rennplätzen und sonstigen Vergnügungsstätten der großen Welt zu sehen war, sehr gut. Seit einiger Zeit war sie entschwunden gewesen, und erst jetzt erinnerte er sich wieder, einmal aus dem Munde eines Bekannten den Namen des Barons Schober als den ihres derzeitigen Liebhabers haben nennen hören.

Er war auch nicht erstaunt darüber, zu hören, daß hier eine Frau mit im Spiele war, vielmehr hatte er das längst angenommen. Es handelte sich nur darum, welche Frau, und hier, ob es die richtige war. Immerhin war die Auskunft des alten Dieners viel wert und eine Unterredung mit Fräulein Carrena sicher von großer Wichtigkeit.

Katters wußte, daß dem Diener Fragen in dieser Beziehung sehr unangenehm waren. Auch mußte er mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Alte, um die Ehre seines toten Herrn zu decken, log. Die Adresse erfuhr er sicher in der Stadt, aber er wollte ihr nicht ganz unvorbereitet gegenübertreten.

„Besuchte die Dame den Baron öfters?" fragte er.

„Fräulein Carrena kam pünktlich alle vierzehn Tage, immer an einem Dienstag. Sie kam abends um neun und fuhr nachts um zwei wieder fort."

„Was machte die Dame auf Sie für einen Eindruck?"

„Das weiß ich nicht, ich habe sie nie gesehen!"

Das hatte Katter nicht erwartet, und er gab seiner Verwunderung offen Ausdruck. Aber der Alte, der seine Zurückhaltung überwunden hatte, begann redselig zu werden und erzählte ihm von der eigenartigen Feier, die der Baron jede zweite Woche für seine Geliebte veranstaltete. Herr von Schober war durchaus nicht der Frauenjäger, als der er vielfach geschildert wurde. Hie und da eine kleine Liebschaft, gewiß, aber im allgemeinen war er sehr zurückhaltend. Bis er vor etwa einem halben Jahr Fräulein Carrena bei irgend einer Gelegenheit kennen lernte. Er mietete ihr eine kleine Wohnung in der Stadt, wo er sie öfters besuchte. Er fuhr dann jedesmal in die Stadt, schickte den Wagen heim und nahm sich einen Taxameter, so daß auch der Kutscher weder die Wohnung noch die Dame jemals zu Gesicht bekam. Eines Tages dann hatte er seinem Diener erklärt, er bekomme Besuch. Oben in dem eleganten Herrenzimmer wurde alles für ein kleines intimes Souper hergerichtet. Gegen Abend aber erklärte der Baron zum Erstaunen der Dienerschaft, daß er nicht bedient zu werden wünsche. Im Nebenzimmer, dessen Tür zum Eßzimmer er verschloß, wurden Speisen und Getränke auf einen Tisch gestellt. Der Baron holte alles persönlich dort ab und bediente seinen Besuch selbst.

Am Abend gegen neun Uhr fuhr ein eleganter Wagen vor, dem eine tiefverschleierte Dame entstieg. Der Baron geleitete sie selbst ins Haus und um zwei Uhr nachts wieder an den Wagen, der so lange draußen gewartet hatte. Der Wagen gehörte einem Freunde des Barons, und die Dame war nach Aussage des Kutschers an einem großen Platz eingestiegen, also sicher nicht in der Nähe ihrer Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Vor der Kapitulation der englischen Bergarbeiter?

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck untersagt.)

A. L. **London**, 15. August.

Saul ist unter die Propheten gegangen!! Cook, der, wie er bisher glaubte, Allmächtige, befindet sich heute unter den Friedensaposteln. Nach fünfzehn langen Wochen seiner „Niemals-Niemals"-Politik hat er das Schwert mit dem Oelzweig vertauscht. Ihm, dem Meister des Wortes und der Massensuggestion, hat die Fähigkeit gefehlt, die Entschlossenheit und Zähigkeit seiner Gegner rechtzeitig zu erkennen, hat vor allem die Erkenntnis gefehlt, daß seiner eigenen Gefolgschaft die Munition weit eher ausgehen müsse, als seinen Widersachern. Erst die sich lichtenden Reihen seiner Getreuen haben ihm die Augen darüber geöffnet, daß Streiks nicht bis in alle Ewigkeit andauern können. Nur die Gefahr eines drohenden Auseinanderfalls der Gewerkschaft hat ihn wieder zur Vernunft gebracht. Und heute beschwört er seine Anhänger, die, wie das Abstimmungsergebnis über die Vorschläge der Bischöfe zeigte, päpstlicher sein wollten als der Papst, d. h. radikaler als Cook —, beschwört er seine Anhänger, um Himmelswillen neue Schritte für eine Einleitung der Friedensverhandlungen zu tun.

Mit Cook ist das Hauptbollwerk der englischen Bergarbeiter genommen. Zwar wird es zweifellos noch harter Kämpfe bedürfen, um die von Cook selbst großgezüchteten radikalen Elemente innerhalb der englischen Gewerkschaftsbewegung, vor allen Dingen aber den unversöhnlichen Flügel der am Montag stattfindenden Delegiertenkonferenz wieder auf den Pfad der Tugend zu lenken, aber letzten Endes wird man sich doch der Macht der Tatsachen beugen.

Naturgemäß kann aus dieser Sachlage nicht ohne weiteres gefolgert werden, daß der Streik schon innerhalb der nächsten Tage abgeblasen wird. Vielmehr steht zu erwarten, daß die Bergarbeiterexekutive ihr Aeußerstes tun wird, möglichst milde Friedensbedingungen zu erzielen. Es wird infolgedessen zu Verhandlungen kommen, die sich unter Umständen sehr in die Länge ziehen werden, um so mehr, als die Bergarbeiter infolge der in Aussicht gestellten finanziellen Unterstützung aus Amerika als Ergebnis der Propagandafahrt der englischen Bergarbeiterdelegation immer noch eine gewisse, wenn auch unsichere Rückzugslinie haben. Viel hängt natürlich von den Vollmachten ab, die die Bergarbeiterexekutive am Montag von der Delegiertenversammlung erhalten wird, aber aller menschlichen Voraussicht nach läßt sich sagen, daß gegen Ende dieses oder Anfang nächsten Monats in den meisten englischen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Deutschland und der Völkerbund.

Um den ständigen Ratssitz.

Berlin, 18. August.

In der „**Köln. Ztg.**" lesen wir:

Je näher die Tagung des Völkerbundes heranrückt, um so eifriger befaßt sich die Weltpresse mit den bevorstehenden Ereignissen, und um so nervöser wird angesichts der täglich sich neu ergebenden Wendungen die Stimmung. Die spanische Forderung nach der Zone von Tanger ist zwar an sich nicht neu, sondern liegt schon um mehrere Monate zurück. Wenn sie jedoch jetzt wieder erhoben wird, so läßt sie ziemlich deutlich die spanische Alternative erkennen: Tanger oder Ratssitz. Eine eigenartige Haltung hat letzthin auch der „Temps" eingenommen. Die Haltung dieses Blattes, in dem man gern das wertvollste Organ der französischen öffentlichen Meinung sah und dessen gute Beziehungen zum Quai d'Orsay bekannt waren — obgleich sie gegebenenfalls deutschen Diplomaten gegenüber abgeleugnet wurden —, muß einigermaßen befremden, wenn man sich vergegenwärtigt, wie der „Temps" die belgisch-deutschen Tastversuche, über Eupen und Malmedy eine friedliche Einigung herbeizuführen, behandelt hat und wie er gestern wieder Deutschlands Ansprüche auf einen Sitz im Völkerbundsrat verdreht. So scheint das Blatt Deutschlands Mitarbeit an dem sogenannten Studienausschuß als eine deutsche Aufdringlichkeit zu empfinden. Dazu ist zu bemerken, daß Deutschland seine Mitarbeit nicht aufgedrängt hat, sondern von den anderen Mächten darum gebeten worden ist. Auch ist nicht Deutschland der Hauptinteressent am Zustandekommen der Verträge von Locarno; **Frankreich und die übrigen Westmächte sind mindestens im gleichen Maße an diesen Verträgen interessiert**, da sie ja die Sicherheit am Rhein gewährleisten sollen. War es nicht gerade der „Temps", der jahrelang Frankreichs angeblich bedrohte Sicherheit zur Grundlage seiner ganzen Politik gemacht hat? Auch behauptet der „Temps" neuerdings in vollkommener Umkehrung der Tatsachen, der Ursprung der ganzen Völkerbundskrise gehe auf Deutschland Forderung zurück, allein einen ständigen Sitz zu erhalten. **Wie oft soll man es noch wiederholen, daß diese Krise nur auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß in dem Augenblick, wo Deutschland antraggemäß aufgenommen werden sollte, von verschiedenen Seiten und in bestimmten Fällen sogar mit der Begründung, daß dadurch Sicherungen gegen künftige Wirkungsmöglichkeiten Deutschlands innerhalb des Völkerbundes geschaffen würden, der Anspruch auf gleichzeitige Gewährung ständiger Sitze erhoben wurde.**

Der „Temps" behauptet, Deutschland habe im Verlauf seiner Mitarbeit im Studienausschuß seinen ursprünglichen Standpunkt in gewisser Hinsicht preisgegeben. Das ist durchaus nicht der Fall. Deutschland hat sich lediglich bereit erklärt, einer gewissen Erweiterung der Zahl der nichtständigen Ratssitze zuzustimmen. Die Gegenseite aber verlangte, daß gleichzeitig mit dem deutschen Ratssitz noch andere ständige Ratssitze geschaffen würden. Diese grundsätzliche Forderung vertritt Deutschland auch heute noch, auch wenn dabei unter entgegenkommender deutscher Mitwirkung eine erhebliche Vergünstigung im Interesse der Forderungen stellenden Mächte in Aussicht genommen wurde. Die dahingehenden Vorschläge, die ja nicht von Deutschland, sondern von dem Vertreter Englands, Lord Robert Cecil, herrühren, sind von einem Ausschuß beschlossen worden, dem 15 Staaten angehörten. Es ist also ganz abwegig, wenn der „Temps" nun Deutschland gleichsam allein dafür verantwortlich macht und im polnischen Interesse verlangt, daß Deutschland seinen Widerstand zurückziehe. Denn diesen Widerspruch gegen die Gewährung ständiger Ratssitze haben in der Ratsversammlung im März auch andere Mächte, ganz unbeschadet des deutschen Standpunktes, erhoben. Und wenn der „Temps" weiterhin behauptet, Deutschland mache in seinem Widerstand gegen eine Kandidatur Spaniens und Polens Gradunterschiede, so findet auch diese Behauptung in keinem einzigen bisher getanen deutschen Schritt irgend eine Begründung, obwohl, wie auch die halbamtliche Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz betont, „durchaus zugegeben werden kann, daß Spaniens geschichtliche Vergangenheit und seine Eigenschaft als Vormacht einer großen Kultur Titel darstellen, wie sie Polen abgehen". In der ganzen Polemik des „Temps" kommt nur aufs neue das Bestreben zur Geltung, im polnischen Interesse eine Bestätigung Deutschlands im Völkerbund zu erschweren und möglichst zu verhindern. Gerade dieses Bestreben bestätigt, daß es für Deutschland unbedingt notwendig ist, seinen von Anfang an eingenommenen und auch heute in vollem Umfang behaupteten Standpunkt weiterhin wahrzunehmen."

Das Wettrüsten zur See.

Im Zeichen der Weltversöhnung.

Der Marinesachverständige der „Daily News" befaßt sich heute mit der jüngsten Entwicklung der Abrüstungspläne zur See, wobei er besonders die abwartende Haltung der englischen Admiralität hervorhebt. **Vor zwei Monaten**, führt der Sachverständige aus, hätten Coolidge und Kellogg einen Abrüstungsplan zur Ergänzung des Washingtoner Uebereinkommens ausgearbeitet. Hiernach sollte die bekannte Proportion 5 : 5 : 3, die Amerika, England und Japan bisher für ihre Schlachtschiffe angenommen hatten, auf alle Schiffsklassen ausgedehnt werden. Die ursprünglichen Vertragspartner Frankreich und Italien sollten, wenn möglich, völlig beiseite gelassen werden, da alle ihre Interessen nur im Mittelmeer liegen. Ueber diesen neuen amerikanischen Vorschlag hätten längere Besprechungen in London mit dem Botschafter Houghton, dem amerikanischen General Jones, Austen Chamberlain, Lord Robert Cecil und Vertretern der englischen Admiralität stattgefunden. Hierbei sei man schon so weit gekommen, daß Washington im vergangenen Monat Einladungen zu einer neuen Konferenz ergehen lassen wollte. Da aber habe die englische Admiralität einen plötzlichen Frontwechsel vorgenommen.

Amerika, heißt es weiter, habe die Initiative ergriffen, als bekannt wurde, daß die lateinische Gruppe in Genf, unterstützt von Polen, Belgien, Südslawien und Rumänien, alle von England, Amerika und Japan vorgebrachten Marinevorschläge zunichte machen wolle. Die Verhandlungen mit England seien günstig verlaufen, bis die englische Admiralität sich weigerte, die Einschränkung des Baues leichter Kreuzer in Erwägung zu ziehen. England habe dagegen vorgeschlagen, an dem Status quo festzuhalten und die Neubauten nur für eine bestimmte Zeit einzuschränken. Dies lehnten die Vereinigten Staaten ab, weil damit nicht nur Englands Ueberlegenheit in leichten Kreuzern verewigt, sondern die amerikanische Flotte der englischen und in gewisser Hinsicht auch der japanischen Flotte nachgeordnet worden wäre. Darauf sei Japan mit einem neuen Plan hervorgetreten, demzufolge die Einschränkung sich nur auf Kreuzer über 10000 Tonnen und Flugzeugmutterschiffe beziehen sollte. Hierzu sagte die englische Admiralität abermals nein. England sei zu dieser Stellungnahme durch die Rücksicht auf die kommende Reichskonferenz bestimmt worden, ferner aber auch durch das französische und italienische Unterseebootsprogramm und das spanische Flottenprogramm. In den Vereinigten Staaten spreche man jetzt ganz offen davon, daß Englands Weigerung die Vereinigten Staaten zum Bau zahlreicher Schiffe zwinge, um die Proportion 5 : 5 : 3 aufrecht zu erhalten. Seit der Washingtoner Konferenz habe das englische Weltreich mit dem Bau von 12, Japan von 11, die Vereinigten Staaten aber nur mit dem Bau von 2 Kreuzern begonnen. Dem Sachverständigen zufolge sprechen alle Anzeichen dafür, daß Amerika und Japan einen beschleunigten Flottenbau betreiben wollen, was nicht ohne Einfluß auf Europa bleiben könne, so daß möglicherweise wieder ein allgemeines Wettrüsten zur See beginnen würde. Wenn aber die englische Admiralität sich weigere, die englische Kreuzertonnage der amerikanischen anzupassen, so dürfe man Englands besondere Lage in bezug auf seine Lebensmittelversorgung nicht außer acht lassen. Andererseits sei bekannt, daß amerikanische Seeoffiziere über den ständigen Rückgang ihrer Flotte im Vergleich zu der englischen und japanischen beunruhigt seien. Der Rückgang sei auf die Weigerung des Kongresses zurückzuführen, der das nötige Geld zum Ersatz veralteter Schiffe nicht bewilligen wolle.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Königsberg, 15. August. Die 26. Tagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags begann mit einer Sitzung des Preußischen Handwerkskammertags unter Leitung des Präsidenten Lubert (Berlin). Zu der Sitzung des Deutschen Handwerkskammertags waren Vertreter des Reichswirtschaftsministers, des preußischen Ministers für Handel, Industrie und Gewerbe und der Handels- bzw. Wirtschaftsminister der Länder Bayern, Sachsen, der Freien Stadt Lübeck und verschiedene andere Vertreter von Reichs- und preußischen Verwaltungen, auch von wirtschaftlichen Spitzenverbänden erschienen. Geleitet wurde die Tagung durch den Präsidenten des Deutschen Handwerkskammertags, Plate (Hannover). Generalsekretär Dr. Meusch gab in seinem Vortrag Rückblick und Ausblick eine Uebersicht über die Stellung der handwerklichen Berufspolitik zu den Hauptfragen der heutigen Zeit. Er wies auf die Notwendigkeit der Neugestaltung des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft zueinander hin; die Maßnahmen, die zur Belebung des Inlandmarkts innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehen seien, sollten nachdrücklichst durchgeführt werden. Von der Wiederaufrollung der Aufwertungsfrage sei abzuraten, bei der Kreditversorgung des Handwerks sei das Ziel eine Herbeiführung des Giroverkehrs zwischen Sparkassen und Kreditgenossenschaften; die Belastung der Wirtschaft durch Steuern und andre öffentliche Abgaben sei zu hoch, zur Veranstaltung einer Wirtschaftsenquete sei auch das Handwerk bereit.

Reichskunstwart Dr. Redslob sprach über die Bedeutung des Handwerks für das kulturelle Leben der Gegenwart. Er betonte, es sei verkehrt, das Handwerk als Anhängsel der Industrie zu betrachten; die Qualitätsfrage sei und bleibe entscheidend im Wirtschaftsleben. Eine neue Festigung des Handwerks mache sich bemerkbar im Maler-, Tischler- und Schlosserberuf. Die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur veranstalte in dieser Linie Ausstellungen auf der Leipziger Messe, sie wolle im Jahre 1929 gemeinsam mit der Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden eine Ausstellung für deutsche Volkskunst zeigen.

Syndikus Dr. Bollinger sprach über das Lehrlingswesen und die Gesellenprüfung im Handwerk. Gegen die Bestrebungen der Industrie, Fabriklehrlings- und Industriegesellenprüfungen einzuführen, machten sich im Handwerk Widerstände bemerkbar. Erstrebenswert sei eine Verständigung zwischen Handwerk und Industrie durch Bildung paritätischer Ausschüsse bei den Handwerkskammern. Generalsekretär Hermann (Charlottenburg) hielt einen Vortrag über die im Reichswirtschaftsministerium vorbereitete Novelle zur Gewerbeordnung und betonte die Notwendigkeit der Schaffung einer Handwerkerliste; die Abgrenzung von Industrie und Handwerk bedürfe einer tiefern gesetzlichen Reglung.

Nach 25 Jahren sehend geworden.

(Nachdruck verboten.)

In der kleinen Stadt Octa Terry im amerikanischen Staate Ohio wurde vor 25 Jahren ein Mädchen geboren, das blind war und an dem auch die Aerzte nichts ausrichten konnten. Seit dieser Zeit hat aber die ärztliche Wissenschaft erhebliche Fortschritte gemacht und jetzt wird gemeldet, daß es einem Arzte durch eine glückliche Operation gelungen sei, das Mädchen sehend zu machen.

Das erste, was die Glückliche nach den 25 Jahren, die sie in Finsternis zugebracht hatte, zu sehen wünschte, war das Angesicht der Mutter, und als sie es zu sehen bekommen hatte, da sagte sie, daß sie niemals geglaubt hätte, etwas so Schönes sehen zu dürfen. Dagegen war sie ganz bestürzt, als sie sich selbst im Spiegel sah.

„Das soll ich sein?" fragte sie immer und immer wieder und stierte in den Spiegel. „Ich bin wahrhaftig nicht hübsch, und doch glaubte ich immer, daß ich es wäre . . ."

Sie war sehr bange vor den ersten Automobilen und Eisenbahnzügen, die sie sah, und meinte, daß es Untiere wären, wie die, von denen in den Sagen die Rede wäre. Als man ihr aber deren Zweck auseinandergesetzt hatte, legte sie das größte Interesse für sie an den Tag.

Sie hat alsbald beschlossen, zu arbeiten, um ihre Mutter unterstützen zu können, die in sehr kümmerlichen Verhältnissen lebt. Mf.

Deutsches Reich.

Waffensuche in Magdeburg.

Berlin, 19. August. (R.) Wie mitgeteilt wird, hat die Landespolizei in Magdeburg eine ausgedehnte Waffensuche in der Umgebung von Gommern anläßlich der in der Gegend von Gommern verübten Ueberfälle unternommen. Außer einigen Revolvern und Teschings wurden bei der Untersuchung zwei Infanteriegewehre gefunden.

Schweres Unwetter in der Pfalz.

Pyrmasens, 19. August. (R.) Ueber der Pfalz ging gestern, wie gemeldet wird, ein schweres Unwetter nieder, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Die Eisenbahnlinie Pyrmasens—Bibersmühle wurde durch umgeworfene Teile und Telephonsäulen gesperrt und vielfach zerstört. In Zweibrücken wurden zahlreiche Keller überschwemmt, sodaß Rettungsmannschaften eingreifen mußten.

Aus anderen Ländern.

Um die Rückgabe Eupen-Malmedy.

Zu der Frage einer Rückgabe von Eupen und Malmedy an Deutschland gegen finanzielle Gegenleistungen berichtet der diplomatische Korrespondent des „**Daily Telegraph**", daß diese Frage in diplomatischen Kreisen beträchtliches Interesse hervorgerufen habe. Ueber diese Angelegenheit sollen Verhandlungen angeknüpft werden. Wie die deutschen Bankiers sich zu dieser Frage ausgesprochen haben, soll der Plan in der City von London nicht ohne Anhänger geblieben sein. Dies Einvernehmen weckt in Frankreich Befürchtungen über die französisch-belgische Solidarität gegen Deutschland hervor, da Frankreich fürchtet, bei der Versöhnung zwischen Brüssel und Berlin ins Hintertreffen zu kommen.

Unruhen unter den englischen Kolonialvölkern.

London, 19. August. (R.) Aus Panier wird gemeldet, daß in den englischen Kolonialgebieten revolutionäre Gefahren wachsen, da die Arbeiter infolge der allgemeinen Unzufriedenheit der dort wohnenden Spanier und Eingeborenen in einen Generalstreik treten wollen. Alle Stämme haben sich vereinigt, um bei der Proklamierung des Generalstreiks in den Städten mitzuwirken. Wie das Konsulat der Stadt mitteilte, würden die Polizeitruppen und Gendarmen nicht ausreichen, einen eventuell ausbrechenden Aufstand zu unterdrücken, da alle Eingeborenen bewaffnet seien. Primo de Rivera habe angeboten, spanische Truppen zu entsenden, um das Privateigentum zu schützen. Die britischen, spanischen und französischen Schiffe, die in den Häfen liegen, haben bereits über die Lage Bericht erhalten.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 19. August. (R.) Gestern abend entgleisten bei Les-Andelyn 5 Wagen eines Personenzuges beim Ueberfahren einer Weiche. Die Wagen stürzten um, wodurch eine Person getötet, 1 schwer, und mehrere andere leicht verletzt wurden.

Flugzeugunfall in Frankreich.

Paris, 19. August. (R.) Nach Berichten, die aus England kommen, ist dort ein französisches Verkehrsflugzeug bei Lynchen, in der Grafschaft Kent, abgestürzt. Es ist dies ein Großverkehrsflugzeug gewesen, das mehrere Passagiere beförderte. Beim Absturz wurden zwei Passagiere getötet und 12 andere Reisende verletzt, darunter einige sehr schwer. Der Hauptteil der Reisenden bestand aus Amerikanern. Von den beiden Toten ist der eine Amerikaner, der andere Italiener.

Ein neues amerikanisches Luftschiff.

Washington, 19. August. (R.) Das amerikanische Luftmarineamt hat einen Auftrag zum Bau eines neuen Marineluftschiffes ausgegeben, das 200 Kubikfuß Gasfassung besitzen wird, 150 Meter lang und 53 Meter im Durchmesser besitzen soll. Die Geschwindigkeit des neuen Luftschiffes soll 70 Meilen betragen.

Eine moderne Hafenanlage.

Urabagolf, 19. August. (R.) Wie aus Antiochia gemeldet wird, hat eine deutsche Ingenieurfirma den Auftrag erhalten, in Urabagolf den Bau einer modernen Hafenanlage in Angriff zu nehmen.

Letzte Meldungen.

Eisenbahnunglück.

Berlin, 19. August. (R.) Der um 10.37 Uhr abfahrende D-Zug Nr. 8 ist gegen 2 Uhr nachts zwischen Isenbüttel und Lehrte entgleist. Eine Person wurde getötet. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Man hofft, das Gleis Hamburg—Berlin bis gegen 10 Uhr mittags wieder freizubekommen. Das Unglück ist wahrscheinlich auf Bahnfrevel zurückzuführen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Stärkere Getreideausmahlung in Italien.

Rom, 19. August. (R.) Nach einem amtlichen Bericht soll das Brotgetreide bis 85 Prozent ausgemahlen werden.

Unwetter in Ontario.

Windsor (Ontario), 19. August. (R.) Ein plötzlich ausbrechender Sturm, der große Ueberschwemmungen verursachte, richtete im Geschäftsviertel Schäden in Höhe von einer halben Million Dollar an.

50 000 Mark für der Erwerbslosen Kinder.

Berlin, 19. August. (R.) Der Magistrat hat beschlossen, zur Linderung der Not unter den Kindern der Erwerbslosen einmal die Summe von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.



F. LISIECKI, POZNAŃ
STARY RYNEK 77

Die glückliche Geburt eines
strammen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Helmuth Busse und Frau
Hertha, geb. Grüning.
Głowieniec, den 18. August 1926.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat **Dr. Pulvermacher**
Specialarzt für Augenkrankheiten
Poznań, Plac Nowomiejski 7, Ecke Młyńskiej 9.



Centra
Nasse Elemente.
Fabryka Elementów i Bateryj
W. Tomaszewski i S-ka,
Poznań, ulica Weneejańska 6
Stadtverkauf Poznań ul. Fr. Ratajczaka 36.

Strohelevator,
gebraucht, für Dampfdreschsatz
sucht **sofort zu kaufen**
Dom. Popowo kośc., Wągrowiec.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste
sowie
Erbsen, Senf und Raps
kauft zum Export. Angebote erwünscht.
Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Bandeisen und Alteisen
abzugeben.
Gefl. Anfr. an die **Drukarnia Concordia Sp. Akc.**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Zu kaufen gesucht ein
wachsamer Hund
zur Bewachung des Hauses, scharf aber gut erzogen, stubenrein, nicht wildernd. Angebote an
Frau Joh. Bardt, Lubosz, pow. Międzychód.

Ca. 10 Morg. Gartenland
am See gelegen, 1/2 Stunde Bahnfahrt
Poznań, eignet sich sehr für Gärtner
sofort zu verpachten.
Offerten unter **L. B. 1746** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig.
Fabriklager **M. Tita**, Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 3703.

---

1) **Strubes General von Stocken Winterweizen,** Original
höchste Erträge auch bei geringeren Weizenböden, sehr winterfest, anspruchslos;

2) **Cimbals Grossherzog v. Sachsen Winterweizen,** I. Absaat
rostsicher, weisskörnig, klebereich, sehr winterfest.

Saatfertige Lieferung in neuen Säcken durch:
Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Für den Export brauche ich
gute Gersten, trockenen Weizen, Hafer u. Roggen sowie grüne- u. Viktoriaerbsen, Sämereien, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel, Oelsaaten u. erb. großbemusterte Angeb.
Bei Bedarf in **Düngemitteln, Futterartikeln** und **Kohlen** bitte ich meine Angebote einzufordern.
A. WALDSTEIN Inhaber: Otto Henze
Getreide- und Saaten-Exportgeschäft
GNIEZNO.
Fernsprecher 123 und 124. Drahtanschrift: Awald.

Verkaufen sehr günstig:
Dreschmaschine
„H. Lanz"
60"×24 m. Selbsteinleger,
Lokomobile
„Th. Flöther, Gassen"
1901, 10 PS., 7 Atm.,
Lokomobile
„Brown & May Ltd."
1897, 6 Atm., 10 PS.,
gründlich durchrepariert, wie neu.
Centrala Pługów Parowych, T. z o. p.
Maschinenfabrik
POZNAŃ
Piotra Wawrzyniaka 28/30
Tel. 6950, 6117. Telegr-Adr.: Centropług

Stellenangebote.

Zum 1. 1. 27 suchen wir für den Schillingsfriedhof einen erfahrenen
Friedhofsverwalter
und
Pächter
für das etwa 25 Morg. große Garten- und Ackerland. Gutempfohlene **Gärtner,** die in der Lage sind, Sicherheit zu stellen, wollen sofort Bewerbung mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften senden an den **Gemeinde-Kirchenrat der ev. Kreuzkirche, Poznań 1, Grobla 1.**

Gesucht zum 1. September d. Js. evangel. kräftiges
Mädchen
für die Wäsche.
Christl. Hospiz
Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 8.

Unser wissenschaftlich arbeitendes Fachunternehmen für **Radioapparatebau** will ins Geschäft kommen und sucht zu diesem Zweck einen Grossisten. Unsere Apparate sind vielfach als die besten bezeichnet worden und unsere Detektorapparate unerreicht.
Kapitalkräftige Grossisten,
welche bei Inbetriebsetzung des Posener Senders marktbeherrschend sein wollen, mögen sich unter Nr. **1755** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung melden. Es kommen nur zielbewußte Persönlichkeiten in Frage.

Suche zum 1. 10. 1926 für 1300 Morgen große Rübenwirtschaft **tüchtigen, erfahrenen, unverheirateten evgl.**
1. Beamten,
der seine Fähigkeit glaubwürdig nachweisen muß. Sowie
ev. Eleven
aus guter Familie oder **jüngeren Hofbeamten.**
Witte, Nowydwór, Post Wrocławki,
pow. **Chełmno.**

Suche per 1. September d. Js. zuverlässigen
Wirtschaftsassistenten
als Hofbeamten. Zeugnisabschriften und kurz gefaßter Lebenslauf erbeten **Uhle, (Uhlenhof), Gorzewo, bei Ryczywół.**

Kontoristin mit Kenntnissen in poln. u. deutscher Correspondenz und Buchführung, mögl. auch Schreibm., gesucht. Bewerberinnen wollen Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Ansprüchen unter **1737** an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Wirtschafterin,
erfahren in allen Zweigen eines Landhaushalts, sucht zum 1.9. 26
Dom. Pyszczynek, pow. Gniezno.

Witwe, gebildet, 34 Jahre alt, tüchtige Hausfrau, Deutsch u. Polnisch sprechend, wünscht von sofort oder 1. September **Wirkungskreis** im frauenlosen Haushalt in Stadt oder Land. Zeugnis vorhanden.
Offerten unter **1748** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Suche für gebild. jung. Mädchen, evangel., der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit Schreibm. u. Stenogr. vertr. **Stelle als Gutssekretärin und Haustochter.**
Gefl Meldungen erbittet
Würtz-Kokoszkowy, p. Starogard, (Pomorze).

Am 29. August 1926, nachm. 2 Uhr, findet auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers **Schreiber - Rybitwy** bei Pakość ein
Reit- und Fahr-Turnier
statt.
Die **Vorprüfungen** für die **Material-** und **Eignungsprüfung** finden am gleichen Tage vormittags 10 Uhr in Rybitwy statt.
Angesichts der ungünstigen Zugverbindung von Inowrocław nach Pakość werden die geehrten Mitglieder und Gäste höfl. gebeten, sich rechtzeitig mit dem Landwirtschaftl. Verein „Kujawien" e. V., z. H. Herrn **Klose, Inowrocław, Dworcowa 1, Tel. 237** oder **73** in Verbindung zu setzen, damit Autoverbindung von Inowrocław nach Rybitwy sichergestellt werden kann.
Westpolnische Landw. Gesellschaft.

Kino Colosseum, Poznań, św. Marcin 65.
Vom 19. bis 23. einschließlich
Grosser Boxer-Match
um den Preis von **5000 Fr.** bis zum Entscheide in der unvergleichlichen Humor hervorrufenden Komödie
Pat und Patachon als Boxer.
Für Jugendliche gestattet!
Außer Programm: Herr S. Wesołowski mit neuem Repertoire.



Grosses Internat. Ringkampf-Turnier
am Oberschles. Turm.
Heute, am Donnerstag, den 19. d. Mts., ringen
4 Paare:
1. **Debie** (Köln) — **Thomson** (Neger Westindien)
2. **Huber** (Schweiz) — **Mayer** (Sachsen)
3. **Bekker-Szczerbiński** (Warschau) — **Zilch** (Tirol)

Entscheidungskampf:
Stekker (Meisterringer von Polen 25) — **Benold** (Wien)
Konzertanfang 8 Uhr abends — Beginn der Kämpfe 8.30.

Kabarett
Moulin Rouge
Tel. 3369. **Poznań,** Kantaka 8/9. Tel. 3369.
1. Etage (Eingang durch Toreinfahrt).
Jeden 1. und 16. d. Mts.
Programm-Wechsel.
Beginn 10.30. **Dancing!** Mässige Preise.

Eine tüchtige, ehrliche
weibliche Kraft
(evangelisch) nicht unter 25 J. zur selbständigen Leitung einer Restauration in einer Kreisstadt bei bescheidenen Ansprüchen **per sofort gesucht.**
Richard Zimmermann,
Nowy Tomyśl.

Stellengesuche.

Wirtschaftsinspektor,
30 Jahre alt, verh., kath., mit Landw. Schule und 11 Jahre Praxis, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlungen, sucht von sofort oder 1. 10. 26 Dauerstellung. Beherrsche beide Sprachen in Wort und Schrift.
Offerten unter **1757** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unt. **1759** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Forstmann, 25 J. alt, vertraut mit allen ins Fach einschlag. Arbeiten, guter Hundedressierer u. Signalhornbläser, sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stellung als unverheirateter
Förster,
Hilfsförster od. dergl, auf Verlangen kann Photogr. beigelegt werden. Stell. kann übernommen werden ab 1. 10. 26 od. früher. Poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift beherrsch. Ang. u. **1756** a. d. Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, ½ Jahr Haushaltungsschule Bandsburg besucht,
sucht Stellung als Stütze
in mittlerem Landhaushalt zum 1. 9. 26. Vergütig. nach übereinkunft. Gefl. Off. unt. **1754** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Aelteres kath. Mädchen sucht Stellung bei einer alleinstehenden Dame oder in kleinem Haushalt m. bescheidenen Anspr.
Freundl. Angeb. unt. **1751** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. August.

Von der Hopfenernte.

(Nachdruck untersagt.)

Ist das Getreide eingebracht und gedroschen, so beginnt in den Gegenden, die sich mit Hopfenbau befassen, die Ernte dieses wichtigen Bestandteiles des Bieres. Das „Hoppeplücken", wie man in der Mark Brandenburg sagt, geht unter Anteilnahme des ganzen Dorfes vor sich, wobei der Brauch weit verbreitet ist, sich mit dem Zupfen des Hopfens bis spät in die Nacht hinein zu beschäftigen und schon vor dem ersten Hahnenschrei am kommenden Tag wieder an der Arbeit zu sein. Ein besonderer Käse, Hopfenkäs genannt, wird den Burschen und Mädchen am letzten Abend des Hopfenzupfens gereicht. Letztere Sitte ist vor allem in den bayerischen Hopfengebieten häufig. Kehren die Hopfenpflücker von der Arbeit heim, so erwartet sie der Besitzer des Hopfengartens mit seiner Frau an der Haustüre und läßt sich von den Heimkehrenden mit Hopfenranken bekränzen bzw. einen Kranz aus den Dolden des Hopfens überreichen. In Baden pflegt man auch die Heilandsbilder mit den Ranken zu zieren. Selbstverständlich vergißt man nicht, den Abschluß auch dieser Ernte mit Tänzen und Festschmäusen zu feiern.

Agricola.

Der Knollenblätterschwamm.

(Nachdruck untersagt.)

Dieser Pilz, der vom August bis zum November in unseren Wäldern sehr häufig angetroffen wird, ist unser giftigster Pilz. Es ist längst einwandfrei festgestellt, daß die meisten Pilzvergiftungen vom Knollenblätterschwamm herkommen, vor allem sind die allermeisten Todesfälle bei Pilzvergiftungen auf ihn zurückzuführen. Die häufigen Vergiftungen durch den Knollenblätterschwamm rühren allerdings auch daher, daß er sehr leicht mit einem unserer beliebtesten Pilze verwechselt wird, mit dem Champignon. Der giftige Knollenblätterschwamm hat allerdings auch eine große Aehnlichkeit mit dem Champignon, jedoch zeigt er bei näherem Betrachten auch wieder Unterscheidungsmerkmale. Der Champignon ist wohlriechend, der Knollenblätterschwamm hat einen widerlichen Geruch. Weiter ist der giftige Schwamm daran zu erkennen, daß er unten am Stiel eine sackförmige Hülle hat, einen knollenartigen Auswuchs, der beim Champignon fehlt. Jeder wie ein Champignon aussehender Pilz, deessn Stengel gleichsam aus einer dütenartigen Umhüllung herauswächst, ist gefährlich.

Zum Bahnbau Bromberg—Gdingen.

Der bereits vom Eisenbahnministerium bestätigte Bauplan der Strecke Bromberg—Gdingen umgeht Crone an der Brahe und eine Reihe anderer Städtchen, denen es an einer bequemen Verbindung und der Entwicklung des Wirtschaftslebens gelegen ist. In Anbetracht dessen, daß der Bauplan demnächst in die Tat umgesetzt werden soll, haben sich Vertreter von Crone und anderer Städte in einer Denkschrift an das Eisenbahnministerium mit dem Ersuchen gewandt, beim Bau der neuen Bahn Crone an der Brahe, Polnisch-Zekzin, Czersk, Berent und Karthaus beim Bau der Eisenbahnstrecke Bromberg—Gdingen zu berücksichtigen. Es steht zu hoffen, daß das Eisenbahnministerium dem Wunsche entspricht, zumal die erwähnten Städte eine Sammlung zugunsten des letzten Bauprojekts in die Wege geleitet haben.

✕ **Beurlaubungen.** Der Wojewode Graf Bniński hat gestern einen sechswöchigen Urlaub angetreten; sein Vertreter ist der Vizewojewode Nikodemowicz. — Stadtpräsident Ratajski tritt Ende d. Mts. seinen Sommerurlaub an. — Der Vizestadtpräsident Dr. Kiedacz ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

✕ **Studienreise.** Zur Besichtigung der neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der städtischen Gartenkunst und der Schulgärtnerei haben gestern der Gartenbaudirektor Władysław Marciniec eine Reise nach Deutschland und der Tschechoslowakei und der Gartenvizedirektor Gembal eine solche nach Dresden angetreten.

✕ **Wichtig für Handwerkerlehrlinge.** An der staatlichen Handwerkerschule nebst Werkstätten an der ul. Kluczborska 5 (früher Kreuburgerstr.) werden Knaben von 14—16 Jahren für Schlosserei und Tischlerei am 25. und 26. August angenommen. Die Aufnahmeprüfung findet am 27. August 9 Uhr früh statt.

✕ **Todesfall.** Gestorben ist hier gestern nach langem, schweren Leiden Henri Buzenac, Kanzler des hiesigen französischen Konsulats.

✕ **Im staatlichen Konservatorium** beginnt das neue Schuljahr am 10. September. Anmeldungen werden vom 25. d. Mts. ab zwischen 12—1 Uhr im Sekretariat entgegengenommen.

✕ **Auf der Suche nach einem fahrlässigen Motorradfahrer.** Wie von uns mitgeteilt wurde, ist am vorigen Sonnabend nachmittags 2 Uhr die zwölfjährige Celina Cychocka aus der Glogauer Straße in dem Dorfe Czerwonak, als sie dort in der Richtung nach Posen an einem Graben entlang ging, verunglückt. Sie wollte einem ihr auf dem Fußwege entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen, trat auf den Fahrweg hinüber und wurde hier von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt, so daß sie von diesem dem Stadtkrankenhause in Posen zugeführt werden mußte. Die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall soll den Motorradfahrer treffen, der unerkannt davonfuhr. Er soll etwa 45 Jahre alt sein und einen langen roten Vollbart haben. Wer in der Lage ist, über ihn genauere Auskunft zu geben, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

✕ **Die ersten Rebhühner** sind jetzt in den hiesigen Delikateßwarengeschäften zum Preise von 1,90 zł für alte und 2,40 zł für junge zu haben.

✕ **Besinnungslos umgefallen** ist gestern vormittag in der Tiergartenstraße der Arbeiter Kasimir Lisiewski; er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

✕ **Vier an Pilzvergiftung erkrankte Personen** sind gestern abend von Grudzieniec 48 (fr. Ziegelstraße) ins Stadtkrankenhaus gebracht worden.

✕ **Selbstmordversuch.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Ehefrau Łucja Jakubowska aus Dembsen, Kolejowa 3, in bewußtlosem Zustande ins Stadtkrankenhaus eingeliefert. Es liegt Vergiftung vor.

✕ **Noch ein teures Schläfchen!** Einem hier Durchreisenden, der sich in verschiedenen Gastwirtschaften etwas übernommen hatte und dann auf einer Bank im Park Marcinkowskiego (fr. Schillerpark) eingeschlafen war, wurden eine silberne Taschenuhr, ein grauer Sommerüberzieher, ein grauer Hut und eine Aktentasche im Werte von 195 zł gestohlen.

✕ **Bei einer Polizeistreife,** die vergangene Nacht gegen das Dirnentum am Grünen Platz, in der Halbdorf- und in der Langenstraße vorgenommen wurde, wurden 17 Dirnen festgenommen und dem Gericht zugeführt.

✕ **Von einer verdächtigen Kinderfreundin,** einer unbekannten Frau, wurde gestern ein fünfjähriges Mädchen auf der Schweizerstraße um eine braune Handtasche im Werte von 18 zł bestohlen. Bekanntlich ereigneten sich vor etwa Jahresfrist eine ganze Reihe ähnlicher Diebstähle. Deshalb ergeht an die Mütter die Aufforderung, ihre Kinder vor derartigen Freundinnen eindringlich zu warnen.

✕ **Als Taschendieb festgenommen** wurde gestern auf dem Hauptbahnhofe ein Mendel Analewicz aus Lodz, der einem in einen Zug einsteigenden Herrn eine Brieftasche mit Geld zu stehlen versucht hatte.

✕ **Von einem Kraftwagen angefahren** wurde gestern an der Ecke St. Martinstraße und Wały Zygmunta Augusta (fr. Niederwall) ein Mann und dem Stadtkrankenhause zugeführt. Es soll sich um einen Michał Buczma handeln.

✕ **Unfall.** Dem Fleischer Wincenty Andrzejewski aus Luisenhain fiel gestern auf dem Wronkerplatz beim Fleischhacken das Beil auf den Fuß, diesen stark verletzend.

✕ **Wer ist der Eigentümer?** Bei einer festgenommenen Person wurden fünf vermutlich aus einem Diebstahl herrührende neue Herrennickeluhren beschlagnahmt. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im 7. Polizeikommissariat in der ul. Staszyca (fr. Moltkestraße)) melden.

✕ **Gestohlen** wurden vom Boden des Hauses ul. Przemysłowa Nr. 41 (fr. Margaretenstraße) ein Kinderwagen und ein Kinderschlitten im Gesamtwerte von 60 zł. Ferner wurden aus einem Schaufenster in der ul. Dąbrowskiego 34 (fr. Große Berlinerstr.), nachdem die Scheibe zertrümmert worden war, verschiedene Damenwäsche, Strümpfe, zwei farbige Damenkleider und drei Stücke Mantelstoff gestohlen.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,88 Meter, gegen + 1,96 Meter am Mittwoch früh.

✕ **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

---

* **Altzattum,** 17. August. Beim Holzfahren verunglückt ist der Sohn des Landwirts Tobys von hier. Beim Aufladen von Langholz fiel ihm ein Baumstamm auf das Bein, das brach. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Zirke gebracht.

* **Bentschen,** 17. August. Die Neutomischler „Kreiszeitung" berichtet: Wegen Scharlachs sind die Ferien in den hiesigen Schulen verlängert worden. Man kann fast Tag für Tag eine Kinderbeerdigung sehen. — Auf dem Wochenmarkte macht sich großer Kartoffelmangel bemerkbar. Der Zentner wird mit 7—8 zł bezahlt. Dagegen gibt es viel Birnen.

* **Birnbaum,** 18. August. In der vergangenen Nacht wurde in das rechte Schaufenster des früher Borkschen Hauses ein Einbruch verübt. Die im Fenster befindlichen Stoffe im Werte von 150 zł wurden entsendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. — In einigen Gärten am Küchensee stehen zurzeit die Veilchen in voller Blüte.

gl. **Bnin,** 18. August. Am vorigen Sonntag schoß der Landwirt Walter Müller in Weißensee, Kreis Schrimm, einen starken Bussard, der unter dem Geflügel des Gehöftes räuberte. Seine Flügelspannung maß über 1 Meter. An einem Beine war ein Aluminiumring befestigt mit dem Eindruck: „Vogelwarte Rossitten G, Germania Nr. 34 666." Von diesem Orte, der im Kreise Fischhausen auf dem Samland an der Küste Ostpreußens liegt, hat der Raubvogel einen Flug von 400 Kilometer Luftlinie zurückgelegt, wo ihn seiner Untaten wegen sein Schicksal ereilte. Der Vogelwarte wurde eine dementsprechende Mitteilung übersandt.

* **Bromberg,** 18. August. Der Ehrenbürger von Bromberg, Geh. Sanitätsrat Dr. Władysław Piórek, Senior der Posener Aerzteschaft, der vor kurzem sein 50jähriges Doktorjubiläum beging, ist gestern im 74. Lebensjahre plötzlich gestorben.

* **Friedheim,** 18. August. Auf unaufgeklärte Weise brach in dem zur Oberförsterei Grabowno gehörigen Arbeiterhause abends um 10 Uhr Feuer aus. Trotz aller Mühe gelang es nicht, das Feuer zu löschen, da es immer neue Nahrung in dem Heu fand, das auf dem Boden lag. Alles brannte nieder; das Vieh konnte gerettet werden. Leider wurde ein blühendes Menschenleben ein Opfer der durch das Feuer verursachten Aufregung. Trotz wiederholtem Rufen, die Sicherungen der elektrischen Anlagen auszuschrauben, wurde nicht Folge geleistet. Die Leitung riß und lag auf dem Hofe. Der Wagen des Besitzers Boelter kam mit Wasser, und die Pferde stießen an die Leitung. Im selben Augenblick stürzten sie hin. Der Knecht des Besitzers sprang zu, da er glaubte, sie wären über die herumliegenden Gegenstände gestürzt. Im selben Augenblick berührte er die Leitung und war tot. Ein Pferd erholte sich bald, während das andere nicht mehr ins Leben zurückkehrte.

* **Grätz,** 18. August. Zu dem Bericht in Nr. 184 wird uns von interessierter Seite geschrieben, daß er in dieser Fassung der Wahrheit nicht entspricht und folgendermaßen richtiggestellt werden möge: Beim Häusler Ferdinand Pilz in Sliwno brach Feuer aus. Infolge des großen Schrecks und der Aufregung durch polizeiliche Verhöre hat sich der 78jährige Mann jedenfalls in augenblicklicher geistiger Umnachtung das Leben genommen.

* **Samter,** 18. Oktober. Auf dem Nachhausewege aus der Kirche ging das Pferd des Wirts Wawrzyn Mańczak aus Kęzinowo durch. Die 65jährige Frau M. sprang so unglücklich vom Wagen, daß die Schädeldecke sprang und der Tod auf der Stelle eintrat. — Die 44jährige Frau Dorn starb im hiesigen Krankenhause an Blutvergiftung. Das Dornsche Ehepaar half bei den Erntearbeiten auf dem Gute Kęzinowo. Dabei verletzte sich Frau D. einen Finger an einer Distel. Wahrscheinlich benutzte Frau D. eine verrostete Stecknadel bei Entfernung des im Finger zurückgebliebenen Stachels, wodurch Blutvergiftung eintrat.

* **Schrimm,** 16. August. Sein goldenes Berufsjubiläum feierte am Sonnabend der Rektor Antoni Janiszewski.

* **Soldau,** 18. August. Vom Transmissionsriemen ergriffen und zu Tode geschleudert wurde in der Sägemühle Jagsch ein Arbeiter. Ihm wurden Brust und Beine zerschmettert. Der Tote war Familienvater.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Probevortrag: Oberkantor Zyskind-Lomża.

Freitag, abends 7½ Uhr. Sonnabend, morgens 7¼ Uhr, vorm. 9¼ Uhr, mit Schacharis beginnend, nachm. 4½ Uhr. Sabbathausgang 8 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 7¼ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachmittags 4 Uhr Mincha.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 19. August. Wegen Betruges mit einer angeblich zu vermietenden Wohnung, wofür er sich größere Beträge als Angeld zahlen ließ, wurde gestern Jan Budka von hier von der hiesigen Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 18. August rangen Willing-Berlin und Bryla-Oberschlesien 20 Minuten unentschieden, ebenso Szczerbiński-Warschau gegen Ferestanoff-Bulgarien in technisch sehr schönem Kampfe. Debie-Köln besiegte Stange-Hamburg nach 12 Minuten durch Ueberstürzen, Benold-Wien schon nach 15 Sekunden Le Condé-Luxemburg durch Untergriff. 24 Minuten dauerte der Entscheidungskampf zwischen Stekker-Polen und Zilch-Tyrol. Ersterer legte seinen manchmal etwas ausfallend ringenden Gegner durch Kopfzug auf beide Schultern.

Wettervoraussage für Freitag, den 20. August.

= **Berlin, 19. August.** (R.) Etwas kühler, im Laufe des Tages einige leichte Regenfälle.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

S. L. hier. 1. Durch Gesetz vom 27. März d. Js. ist die Steigerung der Mietssätze für Einzimmerwohnungen für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember d. Js. aufgehoben; für sie dürfen nur 43% der Vorkriegsmiete gefordert werden. Für Zweizimmerwohnungen gilt das nicht. Für sie beträgt die Miete im 2. Vierteljahr 54%, im 3. Vierteljahr 60% und im 4. Vierteljahr 1926 66%. 2. Ein Kündigungsrecht hat der Hauswirt im allgemeinen nicht, ein solches ist auch überhaupt noch nicht in Aussicht genommen. Das gegenwärtige Kündigungsrecht sieht als Grund nicht vor, „wenn der Wirt mit dem Mieter unzufrieden ist", auch nicht etwa die Tatsache, daß ihm die Nase des Mieters nicht gefällt. Nach Art. 11 des Gesetzes sind Kündigungsgründe: die andauernde Unterlassung der Mietszahlung, hartnäckige Ueberschreitung der Hausordnung, rücksichtsloses, unanständiges Benehmen des Mieters im Hause usw.

J. L. in G. 1. Unseres Dafürhaltens steht dem Kreisausschuß das Recht zur Erhebung dieser Steuer zu. 2. Da die erwähnten Bestimmungen seinerzeit ganz zweifellos erlassen worden sind, sind sie auch rechtsgültig. Ihr Inhalt ist uns nicht bekannt. 3. und 4. Den Wortlaut der Ustawa vom 11. 8. 23 kennen wir ebensowenig wie den Beschluß Ihres Sejmik vom 31. 10. 25. Wegen der letzteren wenden Sie sich am besten an Ihr Starostwo. 5. Zweifellos steht dem Kreise das Recht der Erhebung dieser Steuer zu, nachdem sie von der Wojewodschaft sicherlich genehmigt worden ist. 6. Diese Frage vermögen wir weder zu bejahen noch zu verneinen. Wenn Ihre Stadt dieselbe Klage angestrengt hat, dann ist es vielleicht das Beste, daß Sie das Ergebnis dieser Klage abwarten. Der Ausgang dieser Klage ist dann auch für Sie verbindlich, einerlei, ob Sie polnischer Staatsbürger oder Reichsdeutscher sind.

A. R. Da Sie polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität sind, ist die Liquidation ganz ausgeschlossen. Sie bedürfen eines Passes, der Ihnen unentgeltlich erteilt wird.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 20. August.

Berlin (504 und 571 Meter). 5—6,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8,30 Uhr: „Die Strohwitwe", Operette in drei Teilen von Leo Blech.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: „Die Strohwitwe", Operette in drei Teilen von Leo Blech (Uebertragung aus Berlin).

Königsberg (463 Meter). 4—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,10 Uhr: „Der Meineidbauer", Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Prag (368 Meter). 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: Bunter Abend.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Konzert leichter Musik.

Zürich (513 Meter). 5 Uhr: Schallplattenmusik. 6,15 Uhr: Kinderstube. 8,30 Uhr: Hörspielabend der Freien Bühne, Zürich.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Konzertabend.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 21. August.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 5—6,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8,30 Uhr: Blasmusik. 10,30—12 Uhr: Tanzmusik der Kapelle Kermbach.

Breslau (418 Meter). 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,25 Uhr: Bunter Abend.

Königsberg (463 Meter). 8,10 Uhr: „Fortunios Lied", komische Oper von Offenbach. 9,30—11 Uhr: Abendkonzert.

Königswusterhausen (1300 Meter). 1,10—1,40: Musikalische Darbietungen für Schüler. 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Prag (368 Meter). 4,30—5,40 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8,02 Uhr: Orchesterkonzert.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Zürich (513 Meter). 8,30 Uhr: Tanzabend der Hauskapelle Gilbert.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert des Kurorchesters Voeslau. 10 Uhr: Jazzband des Hotels Bristol.

Devisen im Juli 1926.

	Dollar		Engl. Pfund		Reichsmark		Schw. Frank.		Danz. Guld.		Oesterr. Sch.		Tsch. Krone		Gold-złoty
	1) Warsch.	2) Neuyork	1) Warsch.	2) London	3) Warsch.	2) Berlin	1) Warsch.	2) Zürich	3) Warsch.	2) Danzig	1) Warsch.	2) Wien	1) Warsch.	2) Prag	4)
1.	9.60	11.11	46.82	50.—	229.36	228.84	186.25	—	185.98	184.33	136.125	136.43	—	29.59	1.9230
2.	9.30	—	45.33	47.50	222.06	221.24	180.425	—	180.06	180.18	131.82	—	27.60	—	1.9006
3.	—	11.11	—	49.50	—	217.99	—	—	—	176.21	—	—	—	—	1.8717
5.	9.20	—	44.80	47.50	219.54	219.06	178.475	181.82	177.93	176.99	130.28	—	27.30	—	1.8138
6.	9.20	—	44.79	—	219.57	220.27	178.50	—	177.91	178.57	130.30	—	27.30	—	1.8138
7.	9.20	10.96	44.81	—	219.65	220.76	178.50	—	177.89	178.97	130.315	132.32	27.30	—	1.7752
8.	9.20	—	44.81	47.50	219.64	220.51	178.50	—	177.82	177.55	130.32	130.55	27.31	—	1.7752
9.	9.20	—	44.81	47.50	220.13	220.63	178.50	—	177.75	176.83	130.32	130.04	27.30	27.14	1.7752
10.	—	—	—	47.50	—	220.80	—	181.82	—	178.17	—	—	—	—	1.7752
12.	9.20	—	44.81	46.50	219.66	220.51	178.50	—	177.99	178.25	130.32	129.79	27.31	26.88	1.7752
13.	9.20	—	44.81	46.50	219.67	220.76	178.50	—	178.06	179.21	130.35	—	27.30	—	1.7752
14.	9.20	—	44.83	46.50	219.89	220.76	178.60	—	178.18	179.05	130.37	129.79	27.30	27.25	1.7752
15.	9.20	—	44.845	46.50	219.82	220.02	178.60	181.82	178.52	178.89	130.385	129.37	27.30	27.21	1.7752
16.	9.20	—	44.85	46.50	219.84	219.55	178.60	—	178.83	177.78	130.39	129.37	27.30	27.03	1.7752
17.	—	—	—	45.50	—	218.10	—	—	—	178.17	—	—	—	—	1.7752
19.	9.20	—	44.855	45.50	219.84	217.87	178.60	—	179.06	177.62	—	129.20	27.30	27.03	1.7752
20.	9.20	—	44.85	45.50	219.78	218.10	178.60	—	178.97	177.62	—	129.37	27.30	26.95	1.7752
21.	9.15	—	44.61	45.50	218.62	216.68	177.60	—	178.08	176.60	—	130.72	27.16	26.88	1.7752
22.	9.10	—	44.30	45.50	217.17	214.13	176.60	176.06	176.95	178.17	—	128.21	27.025	27.40	1.7739
23.	9.10	—	44.30	45.50	217.17	216.41	176.60	176.21	177.13	176.21	—	127.31	27.—	26.18	1.7704
24.	—	—	—	45.50	—	—	—	172.41	—	176.99	—	—	—	—	1.7559
26.	9.10	—	44.36	45.50	217.46	215.05	176.60	173.91	177.69	176.60	129.05	129.95	27.02	26.04	1.7511
27.	9.07	—	44.35	45.50	217.49	217.40	176.575	173.76	177.65	176.10	129.05	128.62	27.01	26.18	1.7511
28.	9.07	—	44.30	45.50	217.23	216.45	176.55	—	177.27	176.99	129.—	—	27.—	26.04	1.7527
29.	9.07	—	44.30	45.30	217.25	217.82	176.50	176.99	177.56	176.91	129.—	—	27.—	—	1.7530
30.	9.07	—	44.30	45.50	217.22	216.93	176.30	176.99	177.27	176.99	—	119.53	26.99	26.74	1.7530
31.	—	—	—	45.50	—	—	—	176.99	177.24	176.91	—	—	—	—	1.7530
Durchschn.:	9.18	—	44.77	46.43	219.46	219.07	178.30	177.16	178.34	177.92	130.46	130.04	27.21	26.97	1.7857

1) Mittelkurs der Warschauer Börse; 2) Parität des Mittelkurses für Auszahlung Warschau an der betreffenden Börse; 3) Errechnet über den Mittelkurs für Auszahlung London an der Warschauer Börse; 4) Errechnet nach der täglichen Festsetzung des Finanzministeriums für 1 Gramm Feingold; 1 Goldzłoty gleich $^{9}/_{31}$ Gramm Feingold.

Das Ende der Hochkonjunktur des polnischen Kohlenexports

steht mit dem in den letzten Tagen gemeldeten starken Abbröckeln des englischen Kohlenarbeiterstreiks ganz zweifellos bevor. Sind doch von den im vergangenen Monat insgesamt ausgeführten 1 835 000 t über 630 000 t direkt nach England und annähernd 400 000 t nach Ländern gegangen, die früher stets die ureigentliche Domäne des englischen Kohlenabsatzes gewesen sind und es — schon mit Rücksicht auf die Transportverhältnisse — im gleichen Augenblick wieder sein werden, wenn englische Kohle wieder über See verfrachtet werden kann. Welch ungeheure Veränderung sich damit in einem der wichtigstten Teile des polnischen Wirtschaftslebens vollziehen wird, das werden sich alle diejenigen am besten ausmalen können, die in den letzten Wochen in nordsüdlicher oder südnördlicher Richtung durch Polen gereist sind und Tag und Nacht und in kürzesten Zeiträumen den langen, von schwersten Maschinen gezogenen und geschobenen Kohlenzügen begegneten, die alle zur Ostsee rollten. Oder wer auf der Reede vor Danzig (in kleinerem Maße auch vor Gdingen) beobachtet hat, wie zahlreich die Dampfer waren, die auf einen freien Lageplatz im Hafen warten mußten. Wie hätte das Bild erst ausgesehen, wenn der gesamte polnische Kohlenexport über See von Danzig und Gdingen mit Hilfe von Dirschau hätte bewältigt werden können und nicht weit größere Mengen über deutsche Häfen (Hamburg z. B., im Juli weit über 400 000 t) hätten gehen müssen! In den Kreisen der Warschauer Regierung ist man sich denn auch vollkommen klar, daß Ende oder schon Mitte September ein ganz bedeutendes Abflauen der Kohlenausfuhr eintreten wird. Eine allgemeine Verlängerung der Arbeitszeit in den englischen Gruben würde die Konkurrenz der polnischen Kohle, die bekanntlich selbst in dieser Zeit der Ausnahmekonjunktur zu großem Teil nur unter Verlusten verkauft werden konnte, in all den Ländern ganz unmöglich machen, die England sobald als möglich lls Kunden wiederzugewinnen trachten wird und muß. In der in diesen Dingen urteilsfähigen Korfanty-Presse wird schon jetzt ausgerechnet, daß man künftig vielleicht 650 000 t monatlich auf denjenigen Märkten unterbringen könne, die sich Polen noch vor dem englischen Streik erschlossen hat. Weitere 100 000 t werde man im Oktober und November an Rußland liefern. Deutschland, so hofft man, werde nach dem Zustandekommen eines Handelsvertrages etwa 200 bis 250 000 t monatlich aufnehmen. Selbst im allerbesten Falle, das gesteht auch die „Polonia" offen ein, werde sich die polnische Kohlenausfuhr kaum über 1 Million Tonnen monatlich erheben. (Die größte Ausfuhrmenge nach dem Kriege wurde während des Streiks in Deutsch-Oberschlesien im Mai 1924 mit 1.4 Millionen Tonnen erreicht). Aber auch diese hoffnungsvolle Berechnung stützt sich lediglich auf die Annahme, daß der Złoty nicht steigt und daß die Tarif-, Steuer- und Sozialpolitik der Warschauer Regierung so vorsichtig gehandhabt wird, daß keine Preiserhöhung für Exportkohle nötig sein wird. Besonders bedroht sieht man den Absatz nach Frankreich, wie auch Italien. Uns will aber auch zweifelhaft erscheinen, daß Rußland für eine längere Dauer als Großabnehmer auftreten wird, wenn es den Kohlenimport nicht durch den Export anderer Rohmaterialien, z. B Erze vom Kriwoj Rog, bezahlen kann. Bei der gegenwärtigen Lage der polnischen Eisenindustrie ist aber daran doch nur wenig zu denken. — In diesem Zusammenhang dürfte noch besonders interessieren, daß von der gesamten Exportmenge im Juli rund 1 530 000 t auf polnisch-oberschlesische Kohle entfallen und zirka 283 000 To. auf das Dombrowaer Becken. Das erstgenannte Revier konnte seine Kohlenausfuhr gegenüber Juni nur um zirka 23%, das zweite die Zunahme des (an sich unbedeutenden) Exports aus dem Krakauer Revier von 757 auf 19 000 t. Die schon neulich besprochene Zurücksetzung des oberschlesischen Reviers bei der Zuteilung von Waggons für den Kohlenabtransport hat bis in die letzten Tage hinein angehalten. Am 1. August standen mehrere 1000 beladene Kohlenwaggons im Bezirk der Kattowitzer Eisenbahndirektion, die vergeblich auf die Abreise nach Danzig warteten. Gleichzeitig sind die Halden dort wieder außerordentlich angewachsen. Am 2. August fehlten in Oberschlesien 719 Waggons, am 3. August 1440, am 4. August rund 2000, am 5. August 2975 Waggons oder über 26 % der angeforderten Zahl. Das Dombrowaer Revier wurde verhältnismäßig viel besser behandelt, da man hier die Zahl der im Vormonat tatsächlich benötigten Waggons zugrunde legte, während man für den Kattowitzer Bezirk nur die im Rekordmonat des Vorjahres angeforderten Waggons für ausreichend hielt. — Wenn die polnische Eisenbahnverwaltung im Juli d. Js. immerhin viele Tausend Waggons mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres befrachten und damit auch den Ansprüchen des polnischen Kohlenexports doch in verhältnismäßig hohem Grade gerecht werden konnte, so hat sie dies nicht zuletzt dem weiten Entgegenkommen der deutschen Eisenbahnverwaltung zu verdanken, die (nach offiziösen polnischen Angaben) täglich 12—14 000 Waggons zur Verfügung stellte. Noch vor kurzem hat die Warschauer Regierung daran gedacht, in anderen Ländern, besonders Österreich und Belgien, mehrere Tausend Waggons für den Transport von Kohle zu leihen und das Auftragsprogramm bei den inländischen Waggonfabriken erheblich zu erweitern. Ob diese Maßnahmen angesichts der jetzt bevorstehenden rückläufigen Bewegung der polnischen Kohlenausfuhr noch nötig sein werden, ist kaum anzunehmen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. August. Für 100 Kilo loco Verladestation: Weizen 41½—42, Roggen 28½, Mahlgerste 26—27, Braugerste 29½, Hafer 27½. Die Tendenz ist bei hinreichendem Angebot etwas fester. Mehlnotierungen für 100 Kilo: „0000" Weizenmehl 86—87, „0000" Roggenmehl 50, „00" 35.

Bielitz, 18. August. Die Mühlen notieren: Weizenmehl 92, Griesmehl 93, Weizenmehl „Helios" Posener 84, „Lux" Posener 80, „Herold" Posener 78, Kuchenmehl 60, Brotmehl 45, Kleie 23, Roggenmehl Ia 55—56, BB 42, III. Gattung 34, Kleie 22—19.

Hamburg, 18. August. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 Kilo in hfl. für September: Weizen Manitoba I 15.75, II 15.45, III 15, Barusso 76½ Kilo loco 14.90, August 14.65, Roggen Western Rey II loco 11.10, Mais, La Plata für August-September 8.45, Hafer, Kanada Western III 9.30.

Berlin, 19. Aug. Getreide- und Olsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 269—273, pomm. —.—, September 279.50—280—279.50, Oktober 277, Dezember 275.50, **Roggen:** märk. alt u. neu 195—201, September 212—214, Okt. 214.50—217, Dez. 216.50—218. **Gerste:** Sommergerste 195-245, Futter- u. Wintergerste —.—, neue 165—174, **Hafer:** alter 180 bis 192, neuer —.—, Sept. 184, Okt. —.—. **Mais:** loco Berlin 176.00—182.00, August —.—. **Weizenmehl:** fr. Berlin 38.50—40.00. **Roggenmehl:** fr. Berlin 28.00—29.75. **Weizenkleie:** fr. Berlin 10.25. **Roggenkleie:** fr. Berlin 11.00—11.40. **Raps:** 325—330. **Leinsaat:** —.—. **Viktoriaerbsen:** 36.00—43.00. **Kleine Speiseerbsen:** 30.00—34.00. **Futtererbsen:** 22.00—26.00. **Peluschken:** —.—. **Ackerbohnen:** —.—. **Wicken:** 30—33 **Lupinen:** blau —.—. **Lupinen:** gelb —.—. **Seradella:** neue —.—. **Rapskuchen:** 14.20—14.40. **Leinkuchen:** 18.80—19.00. **Trockenschnitzel:** 10.80—11.00. **Soyaschrot:** 19.80 bis 20.00. **Torfmelasse:** —.—. **Kartoffelflocken:** 22.50—23.00. **Katroffeln:** weiss —.—. gelb —.—, Rosenwald —.—. — **Tendenz für Weizen:** fest, **Roggen:** fest, **Gerste:** behauptet, **Hafer:** still, **Mais:** still.

Produktenbericht. Berlin, 19. August. (R.) Nachdem gestern nachmittag eine Besserung im Weizengeschäft eingetreten ist, wurde heute Redwid-Weizen nur 2 Mark höher gehandelt. Auch Inlandsweizen ist spärlich angeboten und befestigt und 2 Mark teurer. Qualitätsbefürchtungen hatten für September und Oktober eine Deckungsbegehr zur Folge. Infolgedessen waren die Preise für dieses Produkt um 2 Mark erhöht. Roggen ist zwar ebenfalls in knappen Offerten, konnte aber sein Preisniveau in Effektiv- und Liefermarkt nur unwesentlich erhöhen, da die Mühlen des ruhigen Mehlabsatzes wegen mit den Käufen zurückhalten. Weizenmehl ist in naher Ware begehrt, in Herbstlieferungen vernachlässigt. Roggenmehl hat stilles Geschäft Hafer und Gerste waren etwas freundlicher angeboten und nachgiebiger,

Chikago, 17. August. In Cents pro bushel. Weizen: Redwinter Summer II loco 135½, Hardwinter Summer II loco 136½, September 134, Dezember 138½, Mai 143¾, Mixed II loco 135, Roggen II loco 100, September 97, Dezember 102, Mais gelber loco 79½, weißer II loco 80, gemischter II loco 79¾, September 79⅞, Dezember 84½, Mai 90⅜, Hafer weißer II loco 40, September 38⅞, Dezember 42½, Mai 46½ Gerste Malting loco 55—70.

Vieh und Fleisch. Lublin, 18. August. Für 1 Kilo wurde gezahlt: für Rindfleisch 1.50, im Kleinverkauf 1.65, Schweine 2.40, im Kleinverkauf 2.70. Die Tendenz am Markt ist anhaltend.

Wilna, 18. August. Für 1 Kilo totes Gewicht wurde gezahlt: Schweine I. Gattung 2.50, II. 2.31.

Chikago, 17. August. Notierungen für Fleisch und Fett: Schmalz: September 14.95, Oktober 15.07, Januar 13.77, Schmalz: Prima Western loco 14.82, schwere Schweine, Mindestpreis 11.40, Höchstpreis 12.70, leichte Schweine, Mindestpreis 12.50, Höchstpreis 13.55. Eingeführt wurden nach Chikago 22 000 Schweine, nach dem Westen 83 000.

Metalle. Berlin, 18. August. Für 1 Kilo in Rmk. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 Kilo) 136¾, Raffinadekupfer 99—99.3% 1.25 bis 1.26, Standard 1.21½—1.22½, Orig. Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68—0.69, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.61, Orig. Hüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 2.30—2.35, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.25—1.30, Silber mind. 0.900 fein in Barren 85 bis 86 Mark für 1 Kilo, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82, Platin im freien Verkehr 13.75—14.25 für ein Gramm.

Wolle. Lublin, 17. August. Am Wollmarkt ist die Lage weiterhin unverändert. Alle Wollsorten machen einen weiteren Preisrückgang durch. Die Nachfrage ist gering. Notiert wurden: Feinwolle 4.20—4.30, mittlere 3—3.25, Grobwolle 2—2.55 für 1 Kilo. Tendenz schwach.

Baumwolle. Bremen, 18. August. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerikanische Baumwolle für Oktober 18.30 bis 18.05—(18.06), Dezember 18.12—18.02, Januar 17.56—17.52 bis (17.53—17.54), März 18.09—18.06—(18.07—18.08—18.02), Mai 18.05—17.98, Juli 17.88—17.78. Tendenz ruhig.

Posener Börse.

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
4 Poz. list. zast. (alt)	—	37.00	Goplana I.-III.	13.50	—
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt.	10.60	10.50	C. Hartwig I.-VII. ..	15.00	15.50
	10.70	—		—	16.00
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	5.70	5.70	Hartw. Kant. I.-II...	—	3.25
	5.80	5.65	Herzf.-Vikt. I.-III. ...	—	24.00
Bk. Przemysł. I.-II.	1.90	2.00		—	23.00
	1.85	—	Lubań I.-IV.	110.00	115.00
Bk. Sp. Zar. I.-XI. ..	7.00	7.60		—	110.00
	6.80	7.4	Dr. R. May I.-V. ...	—	42.00
Bk. Ziemian I.-V. ..	2.30	2.50	Młyn Ziem. I.-II. ...	—	1.50
	—	2.40	Płótno I.-III.	0.12	0.11
	—	2.50		—	0.15
Cegielski I.-IX.	19.00	—	Sp. Drzewna I.-VII. .	0.50	0.55
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.75	0.75	Unja I.-III.	7.50	7.70
	—	0.80		—	7.60
Cukr. Zduny I. III. .	30.00	—	Wisła, Bydg. I.-III. .	—	7.50
Centr. Skór I.-V. ...	—	21.00	Wytw. Chem. I.-VI...	0.65	0.65
	—	22.00	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	—	1.50
				—	1.60

Tendenz: anhaltend.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
Amsterdam .	—	364.85	Paris	26.25	25.50
Berlin *) ...	216.73	216.69	Prag	—	26.93
London ...	44.18	44.17	Wien	128.50	128.50
Neuyork ...	9.07	9.07	Zürich	175.75	175.65

*) über London errechnet.

Tendenz: Franken fester, andere unverändert.

Effekten:	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
8% P. P. Konwers	—	151	Kop. Węgli (Gold)	60.00	62.00
5% „	47.00	46.00	Nobel III.—V..	2.70	2.70
6% Poż. Dolar	171.50	70.50	Lilpop I.—IV....	0.91	0.89
	(648.50)	(639.43)	Modrzejow. I.-VII	3.75	3.55
10% Poż. Kolej. S. I.	143.55	142.00	Ostrowieckie I.-VII.	6.55	6.25
Bank Polski (o. Kup.)	81.00	82.00	Starachow. I.-VIII	1.80	1.79
Bank Dysk. I.—VII	8.00	—	Zieleniewski I.-V.	11.50	—
B. Handl. W. XI.-XII.	4.50	4.50	Zyrardów	10.75	10.80
B. Zachodni I.-VI. .	1.80	1.75	Borkowski I.-VIII.	0.75	0.70
Chodorów I.-VII....	93.50	—	Haberbusch i Sch	6.85	6.70
W. T. F. Cukru	2.80	2.65	Majewski	—	—

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Devisen:	19. 8. Geld	18. 8. Geld		19. 8. Geld	19. 8. Brief	18. 8. Geld	18. 8. Brief
London .	24.95	24.995	Berlin . .	122.127	122.436	122.347	122.693
Neuyork	51.420	—	Warschau	56.52	56.68	56.93	57.07
Noten:							
London .	24.955	25.02	Berlin . .	122.247	122.553	—	—
Neuyork	—	—	Polen . .	56.73	56.87	57.03	57.17

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	19. 8.	18. 8.	Devisen (Geldk.	19. 8.	18. 8.
London	20.385	20.384	Kopenhagen	111.51	111.51
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	91.96	91.88
Rio de Janeiro .	0.643	0.644	Paris	12.04	11.90
Amsterdam	168.25	168.29	Prag	12.42	12.418
Brüssel	11.64	11.53	Schweiz	81.03	81.06
Danzig	81.60	81.47	Bulgarien	3.04	3.04
Helsingfors	10.557	10.553	Stockholm	112.28	112.26
Italien	13.62	13.845	Budapest	5.868	5.87
Jugoslawien	7.405	7.405	Wien	59.26	59.28

(Anfangskurse).

Effekten:	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
5% Deutsche Anl.	0.475	0.48	Farbenindustrie .	299	287¼
Allg. Dsch. Eisenb.	79⅞	—	Oberschl. Koks .	121⅞	—
Elektr. Hochbahn	106⅜	106⅝	A. E. G.	159¾	158
Schantung-Bahn	—	3¾	Bergmann ...	155⅝	156.5
Hapag . . .	154¼	152	Siemens Halske .	—	188.5
Nordd. Lloyd . .	153	152	Görl. Wagg.	35	31⅛
Berl. Handelsges.	206	196.5	Linke Hoffmann .	84¾	82.5
Comm. u. Privatb.	140½	138.5	Daimler ...	87⅞	86
Darmst. u. Nat. Bk.	205	195.5	Gebr. Körting . .	94¾	92¾
Dtsch. Bk. . . .	170	167	Motoren Deutz .	69	66
Disc. Com. . . .	165	163	Orenstein&Koppel	107½	104¼
Dresdener Bank .	141	140	Bing-Werke . .	—	—
Reichsbank . .	158	159	Deutsche Kabelw.	—	98.5
Gelsenkirchener .	180⅞	—	Deutsch. Eisenh. .	74	72¾
Harp. Bgb. . . .	158¾	—	Hirsch-Kupfer . .	123	121
Hohenlohe . . .	21¼	164	Rheinmetall . .	—	26¾
Ilse Bgl.	168	—	Stettiner Vulkan	63½	58
Laurahütte . . .	56¼	—	Deutsche Wolle .	62½	—
Obschl. Eisenb. .	73	—	Schles. Textil . .	59¼	58
Obschl. Eis.-Ind.	84¼	—	Feldmühle Pap. .	194	128
Phönix	125	123	Kahlbaum . . .	—	179.5
Rombacher . . .	15½	—	Ostwerke . . .	217½	213.5
Schles. Zink . .	130½	124.5	Conti Kautschuk	120¼	120
Dtsch. Kali . . .	123⅞	123⅜	Schulth. Dt. . .	279	276
Dynamit Nobel .	144¼	135¾	Deutsch. Erdöl .	150	147¾

Tendenz: fest.

Ostdevisen. Berlin, 19. August, 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.28—46.52, Große Polen 46.31—46.79, Kleine Polen 46.01—46.49 (100 Rm. = 214.96—216.08).

Die Bank Polski, Posen zahlte am 19. August, vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.98 zł, Devisen 9.05 zł, 1 engl. Pfund 44.05 zł, 100 schweizer Franken 175.20 zł, 100 franz. Franken 25.25 zł, 100 Reichsmark 215.40 zł und 100 Danz. Gulden 174.88 zł.

1 Gramm Feingold wurde für den 19. August 1926 auf 6.0281 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 187 vom 18. August 1926). **1 Goldzłoty = 1.7501 zł.**

Der Złoty am 18. August 1926. (Überw. Warschau). Neuyork 11.10, **London** 45.50, **Riga 65, Bukarest** 23.75, **Czernowitz** 23.50, **Amsterdam** 25, **Wien** 78—78.50, **Noten** 78—79, **Prag** 372½ bis 378½, Noten 371—374, **Budapest** Noten 7800—8100.

Dollarparitäten am 19. August in Warschau 9.07 zł, Danzig 9.07 zł, Berlin 9.05 zł.

Neuorganisierung des polnischen Spiritusmonopols. Infolge der ungünstigen Organisation des polnischen Spiritusmonopols ist im ersten Halbjahr 1926 ein weiterer Rückgang sowohl des Spirituskonsums wie der Einnahmen festzustellen. In maßgebenden Kreisen erwägt man die Frage der Vereinigung des Spiritusmonopols mit der zentralen Organisation landwirtschaftlicher Brennereien Polens.

Das Eisenbahnministerium läßt 50 Lokomotiven in Polen bauen. Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański" hat die Firma Cegielski in Posen eine zweite Lokomotive — Typ Dekapot I. E. — fertiggestellt und an die Eisenbahnbehörde abgeliefert. Weitere Lokomotiven sind im Bau. Das polnische Eisenbahnministerium soll bei den Cegielskischen Werkstätten 50 Lokomotiven des genannten Typs mit einer Lieferungsfrist bis Ende 1927 bestellt haben.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf. Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.